// Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 373. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 13. August 1863.**

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 12. August. Der Kaiser von Oesterreich wird am Sonnabend von den Bürgermeistern und dem Gesammtsenat an der Eisenbahn empfangen, andere Fürsten von einzelnen Senatoren. Montags findet ein Banquet von 27 Gängen im Kaisersaale statt; Festfahrt durch die Stadt, Feuerwerk, Galatheater. (Wolff's T. B.)

Konstantinopel, 11. August. Das alte Serail ist gestern niedergebrannt; historische Gegenstände und Kostbarkeiten sind ein Raub der Flammen geworden; mehrere Todte. — Serbien stellt mehrere, den neuen belgrader Festungsrayon betreffende Begehren an die Pforte und fordert die Räumung Klein-Zwornigs. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 12. August, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 40 Minuten.) Staatsschuldscheine 90½. Prämien-Anleihe 130. Neueste Anleihe 106¾. Schles. Bank-Verein 101. Oberschlesische Litt. A. 159½. Oberschles. Litt. B. 142½. Freiburger 137. Wilhelms-Bahn 67¾. Neisse-Brieger 94½. Tarnowitzer 66 B. Wien 2 Monate 88⅝. Oesterr. Credit-Aktien 85⅜. Oesterr. National-Anleihe 73½. Oesterr. Lotterie-Anl. 90½ B. Oesterr. Banknoten 89⅝. Darmstädter 94. Köln-Minden 181½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64½ B. Mainz-Ludwigshafen 127½. Italienische Anleihe 71½ B. Genfer Credit-Aktien 58⅜. Neue Russen 91¼ B. Commandit-Antheile 101. Lombarden 144¾. Hamburg 2 Monat 150⅛. London 3 Monat 6, 20½. Paris 2 Monat 79¾. Fest.

Wien, 12. August. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 192, 20. National-Anleihe 82, 30. London 112, 45.

Berlin, 12. August. Roggen: flau. August 45¼, August-Sept. 45¼, Sept.-Oktbr. 45⅝, Frühjahr 45⅝. — Spiritus: unverändert. August 16$\frac{1}{12}$, August-Sept. 16$\frac{1}{12}$, Sept.-Okt. 16$\frac{5}{24}$, Frühjahr 16⅔. — Rüböl: fest. August 13$\frac{1}{4}$,, Sept.-Okt. 13½.

Preußen.

= **Berlin,** 11. Aug. [Der Kronprinz in Gastein. — Hr. v. Bismarck. — Der Landtag.] Gut unterrichtete Personen versichern andeutend, daß von Seiten Preußens noch immer die Rücknahme der Ablehnung zur Theilnahme an dem frankfurter Fürstencongreß möglich sei. Man stützt sich dabei auf die nicht wenigen Stimmen von Einfluß, welche für die Betheiligung Preußens agitiren. Man versichert, daß sich namentlich der baierische Hof erstaunliche Mühe gebe, Preußen zu gewinnen, mit welchem Erfolge bleibe dahingestellt. Soviel ist sicher, daß der Kronprinz in keinem Falle nach Frankfurt entsendet wird. So besagt wenigstens eine an geeigneter Stelle eingegangene telegraphische Nachricht. Officiell ist von Gastein telegraphirt worden, daß der Kronprinz gestern daselbst eingetroffen und von Seiner Majestät schon in Hof Gastein empfangen und herzlichst begrüßt worden sei. Selbstverständlich entzieht sich der Inhalt der Verhandlungen zwischen Sr. Majestät und dem Kronprinzen k. H. der Oeffentlichkeit. Alles, was darüber verbreitet wird, ist Vermuthung. — Hr. v. Bismarck geht nicht in ein französisches Bad, sondern auf seine Besitzungen in der Altmark. Von dort kommt er hierher, um sofort über Landtags-Angelegenheiten zu berathen. Ob und wie die Auflösung des bisherigen Abgeordnetenhauses und die Zusammensetzung des neuen zu erfolgen haben wird, darüber ist zur Zeit noch gar Nichts entschieden, ja man versichert, daß die Ansichten darüber an entscheidender Stelle soweit auseinandergehen, daß ein theilweiser Personenwechsel im Ministerium dadurch herbeigeführt werden könnte.

[Staatspapiere.] Die Minister des Innern und der Finanzen haben in einem, an sämmtliche königliche Regierungen gerichteten Circular-Erlasse auf das Neue die gesetzlichen Bestimmungen über die Wiederincourssetzung der auf jeden Inhaber lautenden Staatspapiere eingeschärft und namentlich auf die vorgeschriebenen Förmlichkeiten hingewiesen, wozu unter anderm gehört, daß der der Firma der Behörde oder des Instituts beizudruckende Stempel in schwarzer Farbe ausgedruckt sein muß.

[Für die Anfertigung der Geschwornen-Urlisten] sind den Ortsbehörden, die sie einzureichen haben, die gesetzlichen Anforderungen wiederum in Erinnerung gebracht worden, namentlich sei darauf zu halten, daß in die Listen durchaus keine Person aufgenommen wird, welche die Eigenschaft eines Preußen nicht besitzt oder nicht im Vollgenusse der Ehren-Rechte sich befindet. Verstöße hiergegen müssen um so mehr gerügt werden, als sie das ganze gerichtliche Verfahren nichtig machen. Das königliche Landraths-Amt in Danzig bestimmt nun unterm 5ten d. Mts. u. A.: „In Rubrik 15 muß bei jedem der in die Liste Aufgenommenen über seine besondere Qualification zu dem Berufe eines Geschwornen nach dem Grade seiner Bildung, seines moralischen und politischen Verhaltens und nach der ihm beiwohnenden leichtern oder schwierigern Gabe der Auffassung das Nöthige bemerkt werden“ u. s. w. In dem Formular ist diese Rubrik 15 „Sonstige Bemerkungen“ überschrieben.

[Ein neuer Beitrag zum „deutschen Vagabunden“.] Die „Volks-Zeitung“ erhält folgende Mittheilung: Die hier bestehende Fabrik-Firma P. Hiller u. Co. betreibt auch „Dachdeckung“ mit dem in England patentirten asphaltirten Filz. Meine Firma hat seit 1856, wo diese neue, bewährte Dachdeckungs-Methode in Deutschland Eingang fand, viel Dachbauten und namentlich auf Eisenbahnen ausgeführt, daher wir oft in den Fall kommen, unsere eingeübten Dachdecker theils zur Ausführung übernommener Arbeiten, theils zur Anleitung heimischer Dachdecker, weit fortzuschicken. Die betreffenden Leute führen dann eine schriftliche, mit unserem Fabrikstempel versehene Legitimation für die Hin- und Rückreise bei sich.

Der Fabrikbesitzer Herr Friedrich Schaefer in Mühlhausen in Thüringen entbot von uns sämmtliche Materialien zu einem engl. Patent-Asphalt-Filzdache und bat um die Hinsendung eines unserer tüchtigsten Leute. Wir sandten den Filz- und Papp-Dachdecker Ex dahin ab, versehen mit Legitimation, welcher die Arbeit ausführte und am Sonntag, den 2. August d. J., Abends, mit der Post aus Mühlhausen nach Gotha fuhr, um am Montag, Vormittags 9 Uhr, mit der Eisenbahn von Gotha nach Berlin zurückzukehren. — Die Post kam um Mitternacht in Gotha an; Ex ging nach dem Bahnhofe, übergab einem Kellner daselbst sein leichtes Handgepäck und ging nun, die Zeit bis 9 Uhr auszufüllen, sich die Stadt und Umgegend anzusehen. Auf der Chaussee, unweit des Thores von Gotha, wurde Ex, etwa um 4 Uhr, von zwei Polizeibeamten in Uniform angehalten und nach der Ursache seines Aufenthalts in Gotha befragt. Er gab auf die Frage, ob er einen Reisepaß habe, verneinende Antwort, theilte den Polizei-Beamten wahrheitsgetreu die Umstände mit, welche seinen Aufenthalt in Gotha begleiteten, zeigte seine Legitimation zu dieser Reise nach Mühlhausen und zurück, vor, ebenso noch 3 ältere Legitimationen zu kurz vorher gemachten Reisen, desgleichen die beiden Post-Passagier-Billets von Langensalza nach Mühlhausen vom 29. Juli d. J. und von Mühlhausen nach Gotha vom 2. August d. J., und wies sich, so gut er vermochte, als unverdächtig und in artiger Weise, aus.

Als einer der Polizei-Beamten indessen sagte: „**das Alles ist keine Legitimation, Sie können diese Papiere eben so gut gefunden haben, übrigens sehen Sie wie ein Vagabund aus und müssen uns folgen**“, entgegnete Ex: „Ich habe nicht nöthig Unwahrheit auszusagen, bin ein ehrlicher Mann und muß mir solche Worte wie „Vagabund“ verbitten — ich werde ohne Widerrede folgen.“

Ex ist sodann von den beiden Polizeibeamten in das Gefängniß gebracht worden, nachdem man ihm vorher seine sämmtlichen vorbezeichneten Papiere und seine aus 20 Thlr. und einigen Groschen bestehende Reisekasse abgenommen und um 9 Uhr ist derselbe verhört worden. Nach bestandenem Verhöre, wo ihm gesagt worden, **es müsse auf seine Kosten nach Berlin telegraphirt werden, ob dem Allen so sei,** hat Ex gebeten, anstatt nach Berlin nach Mühlhausen zu telegraphiren, da dies doch weniger koste und viel näher sei. Ex ist sodann in das Gefängniß zurück gebracht, aber schon nach einer halben Stunde wieder vorgeführt worden, wo man ihm gesagt hat: „Sie können nun abreisen.“ — Man hat dem Ex seine Papiere und sein Geld wiedergegeben und derselbe ist mit dem von Gotha nach Berlin am Montag, den 3. August d. J. abgegangenen Eisenbahnzuge abgereist und Abends spät in Berlin eingetroffen.

Ich habe diesen Vorfall nunmehr der Ober-Polizei-Behörde in Gotha mitgetheilt, gegen das stattgehabte Verfahren Protest eingelegt und der rc. Ex hat einen Rechts-Anwalt in Gotha zur Wahrnehmung seiner Gerechtsame mit Vollmacht versehen. Berlin, 10. August 1863.

Mit Hochachtung der Kaufmann Gustav Hiller, alleiniger Inhaber der Fabrik-Firma: P. Hiller u. Comp.

Aus dem Regierungs-Bezirk Arnsberg, 9. August. [Zurückweisung einer Ovation.] Der im Regierungs-Bezirke tief bedauerte Rücktritt des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Spankeren hatte bei seinen zahlreichen Freunden die Absicht hervorgerufen, demselben ein Ehrengeschenk als Zeichen der Hochachtung und Anerkennung seines treuen Wirkens darzubringen. Nachdem sich bereits zu diesem Zwecke Verbindungen in allen Theilen des Regierungs-Bezirkes angeknüpft hatten, ging aus der sichersten Quelle die Nachricht ein, daß Herr v. Spankeren, bei aller Anerkennung der ihm gezollten Anhänglichkeit, den bestimmten Wunsch ausgesprochen habe, eine solche Ovation möge unter allen Bedingungen unterbleiben. Zum allgemeinen Bedauern ist daher von dem beabsichtigten Plane Abstand genommen worden.

Wetzlar, 7. Aug. [Verurtheilung.] Das hiesige Kreisgericht hatte vor einiger Zeit die der Majestätsbeleidigung angeklagten Redacteure der „Frankfurter Laterne“, Stolze und Schalk, freigesprochen. Auf Appellation der Staatsanwaltschaft sind dieselben jetzt in zweiter Instanz zu je einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Beiden wurde bereits im vorigen Jahre, ebenfalls wegen Majestätsbeleidigung, eine halbjährige Haft zuerkannt. (K. Z.)

Königsberg, 11. Aug. [Die Arrangements für die 24. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe] und die damit in Verbindung stehende Provinzialausstellung erfreuen sich der hervorragendsten Theilnahme und Unterstützung. Der König, der Kronprinz, das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, der Provinziallandtag, die landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Ost- und Westpreußen, die Stadt Danzig und die unsrige haben Kapitalien bewilligt, damit die Provinz den Gästen aus fernen Gauen des Vaterlandes ein treues und möglichst glänzendes Bild aller landwirthschaftlichen Productionen der Provinz vorzuführen im Stande sei. Ganz kürzlich ist für diesen Zweck von der Direction der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft in gemeinnützigster und anerkennenswerthester Weise noch eine Summe von 100 Frd'or. dem Vorsitzenden der Commission für die Ausstellung der Pferde überwiesen. (K. H. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 11. August. [Für den König von Hannover] wurde hier eine Wohnung, vom 16. d. M. ab, bestellt.

Baden-Baden, 9. August. [Zur Saison.] Es ist hier so voll von Fremden, daß man kaum Unterkunft finden kann; die heutige Kurliste übersteigt schon die Zahl von 26,000. — Der König von Sachsen, der König von Würtemberg und der König von Hannover werdeu, nach Schluß der Fürstenconferenz in Frankfurt a. M., hier Aufenthalt nehmen. (Sp. Z.)

Kassel, 8. Aug. [Der Kurfürst. — Das Ministerium. Die Aufgabe des Landtags.] Der Kurfürst ist seit mehreren Tagen hierher zurückgekehrt, wie es heißt, sehr unangenehm berührt durch den Selbstmord des Kastellans zu Horzowitz und dessen Veranlassung. — Die Minister von Dehn-Rotfelser und von Stiernberg befinden sich noch im Bade zu Nenndorf, während die verreisten Abgeordneten bereits wieder hier eingetroffen sind. Neue Anstrengungen stehen ihnen bevor. Es ist eine arge Selbsttäuschung, der sich Viele im Bewußtsein redlichster Pflichterfüllung und im Hinblick auf die gewonnenen Resultate unseres öffentlichen Lebens hinzugeben scheinen, daß nur noch wenig zu thun übrig bleibe; was bisher geschehen ist, ist allerdings im Vergleich mit dem Zustande vom vorigen Sommer viel, aber entsetzlich wenig im Vergleich mit den Bedürfnissen des Landes und den Anforderungen eines gesunden, auf freiheitlicher Entwickelung beruhenden Staatslebens. Nicht genug, daß selbst für die Herstellung eines verfassungsmäßigen öffentlichen Rechtszustandes noch unendlich viel zu thun ist, möchten wir Diejenigen, welche in ihrer Freude über das Errungene das Fehlende vergessen, daran erinnern, daß auf fast allen Gebieten des staatlichen Lebens bei uns ein 13jähriger Stillstand stattgefunden hat, der centnerschwer auf allen Bewegungen des Fortschritts lastete. Wir entbehren der Freiheit der gewerblichen Thätigkeit, Zunft- und Concessionszwang hemmt das Aufblühen der Industrie und treibt täglich mehr zur Verarmung, wir entbehren der Freiheit im Verkehr mit Grundeigenthum, es fehlen uns die Wohlthaten der Verkoppelung, zahllose Servituten hindern den Aufschwung der Landwirthschaft u. s. w. Die Verhältnisse der Kirche und Schule liegen im Argen und kaum zeigen sich die ersten Anfänge einer Bewegung zur Herstellung der Synodal- und Presbyterial-Verfassung, welche allein das kirchliche Leben erneuern kann. Es fehlt uns noch die Freiheit der Presse, die Regelung des Vereinsrechts, das Staatsdienstgesetz, das Bezirksrathsgesetz und vor Allem das Gesetz über die Besetzung des Ober-Appellationsgerichts, ja es sind noch ganze Paragraphen der Verfassungs-Urkunde als angeblich bundeswidrig suspendirt. Was wir wiedererlangt haben, sind die Grundmauern und ein Paar Ecksäulen des Staatsgebäudes, alles Andere fehlt noch, und es ist die Aufgabe des jetzigen und des nächsten Landtages, unaufhörlich auf die Herbeischaffung des Fehlenden zu dringen. — Die Wichtigkeit der Wahlen für den nächsten mit dem 1. November d. J. eintretenden Landtag leuchtet hiernach von selbst ein, und es ist auffallend, daß von einer Wahlbewegung, namentlich einer einheitlichen Leitung im Sinne des Fortschritts, noch fast gar nichts wahrzunehmen ist. Die „Hess. Morgenzeitung“ hat zwar in einer Reihe von Leitartikeln eine Art Programm für die Wahlen aufgestellt, aber das genügt nicht für die große Menge der Wähler. (N. Z.)

Sondershausen, 9. Aug. [Ein neuer Staatsminister.] Nachdem die erste Beamtenstelle unsers Fürstenthums nach dem Abgange des Staatsministers v. Elsner längere Zeit unbesetzt geblieben und von dem Vorstande der Finanzabtheilung des Ministeriums, dem Geh. Staatsrath Keyser, provisorisch verwaltet worden, ist dieselbe dem Letztern unter Ernennung zum Staatsminister am 7. d. Mts. definitiv übertragen worden. Diese Maßregel ist im Lande beifällig aufgenommen worden, indem der neue Minister sowohl während der Dauer seiner provisorischen Verwaltung, als auch in seinen früheren dienstlichen Stellungen sich großes Vertrauen erworben hat. Ob und in welcher Weise nunmehr die von dem jetzigen Chef der Landesverwaltung bekleidete Stelle eines Vorstandes des Finanzministeriums anderweit besetzt werden wird, darüber verlautet zur Zeit noch nichts. (N. Z.)

Göttingen, 10. Aug. [Professor Reiche †.] Gestern starb hierselbst der Consistorialrath und Professor der theologischen Fakultät, Doctor der Theologie, Reiche, im neunundsechszigsten Lebensjahee an einem Herzleiden.

Aus Schleswig-Holstein, 9. Aug. [Dänische Verlegenheit.] „Fädrelandet“ hat sich nunmehr an die Erörterung der Frage gemacht, was Angesichts der jetzigen Lage der Dinge in Schleswig vorzunehmen sei. Man sollte meinen, daß, insofern man nicht den Boden der Verfassung verlassen und zu einem Staatsstreiche greifen will, ein Zweifel überall nicht obwalten könne Wenn Deputirte ihr Mandat niederlegen, so sind Neuwahlen auszuschreiben, nichts weiter. Allein davon will „Fädrelandet“ nichts wissen. Denn das Volk würde die bisherigen Abgeordneten wiederwählen. Das muß sich nun freilich, sollte man denken, eine Regierung wohl gefallen lassen. Aber der dänische Constitutionalismus hat hinsichtlich der Herzogthümer seinen eigenen Codex. Neuwahlen, meint „Fädrelandet“, würden eine deutsche Majorität ergeben, darum keine Neuwahlen. Man habe vorgeschlagen, ein neues Wahlgesetz zu octroyiren. Rechtsbedenken gegen einen solchen Staatsstreich hat „Fädrelandet“ durchaus nicht, aber es findet auch diesen Ausweg nicht praktisch. Denn auch bei allgemeinem Wahlrecht würde sich am Ende eine deutsche Majorität ergeben, weil Südschleswig etwas dichter bevölkert sei, als Nordschleswig. „Fädrelandet“ erzählt darauf von einem anderen verzweifelten Auskunftsmittel, von dem bisher nichts in die Oeffentlichkeit gelangt war, und das vermuthlich nur in den kopenhagener gouvernementalen Kreisen zur Sprache gekommen ist. Darnach sollte die Regierung die verfassungsmäßige Bestimmung wegen der Beschlußfähigkeit der Ständeversammlung eigenmächtig dahin abändern, daß fortab ein Drittel der Versammlung für beschlußfähig gelten soll. Dann könnte man, ohne Neuwahlen vorzunehmen, die jetzige dänische Minorität wieder einberufen und dieselbe für die legale Ständeversammlung erklären. Das Possenhafte und Verächtliche eines solchen Treibens wäre in den Augen „Fädrelandets“ durchaus nichts Anstößiges; seine Einwendungen stützen sich lediglich auf das Bedenken, daß der praktische Erfolg leicht der sein könnte, die Theilung Schleswigs anzubahnen. Schließlich rückt denn endlich „Fädrelandet“ mit einem guten Rathe heraus. 1848 wurde in Dänemark ein Wahlgesetz für die constituirende Versammlung erlassen, nach welchem ein Viertel der Mitglieder durch den König ernannt wurde. Wenn man dieses Wahlgesetz jetzt plötzlich für Schleswig in Kraft treten ließe, so wäre neben der dänischen Minorität noch ein Viertel der Versammlung beliebig durch die Regierung zu ernennen, und das Kunststück, sich eine Majorität zu schaffen, wäre demnach fertig. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. August. [Die Bundesreform.] Ich bin bereits in der Lage, Ihnen einige Details über die der von Oesterreich in Vorschlag zu bringenden Bundesreform zu Grunde gelegten Principien mitzutheilen. Es wird eine allen constitutionellen Anforderungen entsprechende Reichsvertretung durch ein Parlament angestrebt, das mit dem Rechte der Legislative bezüglich aller Reichsangelegenheiten ausgestattet werden soll, jedoch nur in einer Weise, daß durch dieselbe kein constitutionelles Recht der Landesvertretungen verletzt und die Autonomie der Länder nicht alterirt werde. Mit einem Worte, die Bundesländer würden zueinander in ein föderatives Verhältniß zu treten haben. Man ersieht daraus, daß die von Oesterreich beabsichtigte Bundesverfassung mit der Verfassung Oesterreichs in Einklang gebracht werden soll und der föderative Charakter der Februarverfassung wird bei dieser Gelegenheit klar hervortreten. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Verfassung Oesterreichs selbst in einer dem puren Föderalismus Concessionen machenden Weise interpretirt werden wird. Im Gegentheil, in Oesterreich wird man über das gegenwärtig den einzelnen Ländern gewährte Maß der Autonomie nicht hinausgehen und werden die nichtdeutschen Nationalitäten Oesterreichs die Bundesreform deshalb freudig begrüßen, weil sie glauben, aus derselben für die Sache des Föderalismus in Oesterreich Kapital machen zu können; sie dürften aber bald erfahren, daß die Regierung denn doch einen Unterschied macht zwischen dem föderativen Verhältniß, in welchem Länder eines Staats und jenem, in welchem verschiedene unabhängige Staaten eines Reichs zueinander zu stehen kommen. Wir glauben in dem Gesagten den leitenden Gedanken unserer Regierungskreise wiedergegeben zu haben. (D. A. Z.)

Wien, 11. August. [Der Fürstencongreß.] Die offiziöse „Gen.-Corr.“ meldet: „Auch heute, bis zur Mittagsstunde, war, wie wir vernehmen, noch keine einzige definitiv ablehnende Antwort auf die Einladung Sr. Maj. des Kaisers nach Frankfurt hier eingetroffen.“ — Die „Wien. Abendp.“ bringt folgende Mittheilungen: Se. k. k. apostolische Majestät treten die Reise nach Frankfurt am Donnerstag, den 13. d. M., an und haben, obschon nicht incognito reisend, doch jede Art von Empfangsfeierlichkeit während der ganzen Fahrt im voraus dankend abzulehnen geruht. Ein Aufenthalt von einigen Stunden in Stuttgart wird dem allerhöchsten Besuche Seiner Majestät des Königs von Württemberg gewidmet sein. Am Tage des allerhöchsten Geburtsfestes, welchen Se. Majestät sonst regelmäßig im Kreise der eigenen Familie zuzubringen pflegen, werden Allerhöchstdieselben diesmal an dem befreundeten und verwandten großherzoglichen Hofe in Darmstadt verweilen.

** Der neueste „Czas“ meldet: Nach einem Telegramm aus Gratz hat der Exdictator Langiewicz ein Dankschreiben an den Abgeordneten Rechbauer für seine Vertheidigung der polnischen Sache im Reichsrath gerichtet. — Am 9. wurden in Krakau die bei der Pulver-Explosion getödteten fünf Menschen unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung bestattet.

*** **Gastein,** 9. Aug. [Se. Maj. der König von Preußen] setzte in der verflossenen Woche seine Badekur regelmäßig fort, und machte des Morgens Promenaden zu Fuß in die Umgebung, während des Nachmittags Ausflüge zu Wagen nach Hofgastein, Böckstein rc. unternommen wurden. Gestern, Sonnabend Früh, hielt der Wagen eines kaiserlichen Adjutanten längere Zeit vor der königlichen Wohnung, der unmittelbar die Antwort auf eine Depesche des Kaisers von Oesterreich, die er übergeben hatte, wieder mitbringen sollte. Wie man hier hört, hat sich dieselbe auf den vom Kaiser von Oesterreich proponirten Fürsten-Congreß in Frankfurt a/M. zum 18. August bezogen. Die Antwort soll ablehnend erfolgt sein. Die Abreise des Königs wird

Freitag den 14. d. erfolgen und zwar über München und Stuttgart nach Baden-Baden, wohin sich die Königin von Koblenz aus bereits begeben hat. Einzelne Hof-Chargen reisen schon Mittwoch von hier ab. — Zu Anfang verflossener Woche befand sich der österreichische Staats-Minister von Lasser einige Tage hier, reiste jedoch dann wieder ab. In der Begleitung des Königs bei den Ausflügen sieht man in der Regel blos dessen Flügel-Adjutanten Prinzen von Hohenlohe. Der Staats-Minister Freiherr von Bismarck befindet sich ebenfalls noch hier. Das Wetter ist fortwährend sehr schön und trägt natürlich viel zur Annehmlichkeit des hiesigen Aufenthaltes mit bei. Die Jagden in den nahen Thälern lieferten in den letzten Tagen dem Badeort viele Gemsen, die denn einige Abwechslung in die sonst monotone Küche (Kalbfleisch und Hühner) brachten.

Italien.

Turin, 7. Aug. [Die Abberufung des englischen Gesandten.] Das Ministerium wußte schon seit einigen Tagen von der Abberufung des englischen Gesandten, und es war nicht minder unangenehm überrascht über diesen Wechsel, als heute das politische Publikum im Allgemeinen. Es heißt, in dieser Zwischenzeit habe man in London einige Vorstellungen darüber machen lassen, wie ungern man Sir James Hudson scheiden sehe. Aber das britische Cabinet hatte seinen Entschluß gefaßt, und man weiß nicht recht, was denselben motivirt hat. Sir James Hudson hat nicht im entferntesten den Wunsch ausgedrückt, in Ruhestand versetzt zu werden, und er würde, so viel an ihm liegt, seinen Posten noch gern beibehalten. Es müssen politische Gründe vorliegen, über deren Natur man bisher nur Vermuthungen aufstellen kann. Der Nachfolger Sir James Hudson's, Lord Elliot, wird, als ehemaliger Gesandter am neapolitanischen Hofe, gerade nicht besonders freudig begrüßt. Sir James Hudson hat in den letzten Tagen noch den englisch-italienischen Handelsvertrag unterzeichnet. — Das Gerücht von der bevorstehenden Rückkehr des Marquis Pepoli erhält sich; der Marquis soll nämlich eine lebhafte Debatte mit dem Fürsten Gortschakoff über die polnische Frage gehabt haben. (K. Z.)

Turin, 10. August. [Vertagung.] Die Deputirtenkammer und der Senat sind für morgen einberufen, um die Lesung des Decrets zu vernehmen, welches die Parlaments-Session vertagt. (Tel.)

Rom, 5. Aug. [Der Papst und die polnische Frage.] Der Nationalhaß rief im polnischen Aufstande auf beiden Seiten Leidenschaften wieder ins Leben, von denen auch die Geistlichkeit weit allgemeiner und entschiedener, als man hier Anfangs fürchtete, ergriffen wurde. Dieser Umstand, und daß in der Masse des Volkes der Schmerz über den religiösen Druck zum vollen Bewußtsein kam, veranlaßte den heiligen Vater in seinem Schreiben an den Kaiser Alexander, mit sichtlicher Genugthuung auf die glücklichere Lage der Polen in Preußen und Oesterreich zurückzukommen und diese Lage als vorzüglichen Grund ihrer gesetzlicheren, ruhigeren Haltung zu betonen. Der Kaiser ließ in Folge dessen durch seinen hiesigen Vertreter dem heiligen Vater versichern, er habe vom Beginne seiner Regierung an es sich zur Aufgabe gemacht, allen billigen Wünschen der Katholiken seines Reiches nach und nach gerecht zu werden. Doch möge man im Vatican nicht vergessen, daß die persönliche Willenskraft des Monarchen in einem Reiche wie das russische über eine gewisse Tragweite nicht hinausgehe, weil sie sich von einer gouvernementalen Maschine umstellt und bedingt finde, welche im Laufe der Zeit nicht die Laune des Zufalls, sondern die Lage der Verhältnisse aufgebaut habe, und die der Katholiken in Polen sei in erster Linie nicht ein bloßes Ergebniß rasch vorübergehender Ereignisse. Eben deshalb rechne man aber in Petersburg auf eine entschiedene Mitwirkung von Rom aus für die Dämpfung des Aufstandes, der aus gleichen Tendenzen wie die Revolution in Italien hervorgegangen sei. — Die römische Polizei verhaftete den ehemaligen piemontesischen Offizier P. Malloni aus der Diöcese Fermo. Er hatte Briefe von Männern der Actionspartei an hiesige Freunde bei sich. Gestern ward er den französischen Vorposten übergeben und über die Grenze der Provinz Rieti gebracht. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. Aug. [Die mexicanische Kaiserwahl.] Der „Moniteur" bestätigt heute die Nachricht von der mexicanischen Kaiserwahl, indem er meldet, der Minister des Auswärtigen habe vom General-Consul Frankreichs in der Havannah folgende, gestern von Queenstown direct telegraphirte Depesche erhalten:

Havannah, 21. Juli.

Durch den Milan, der diese Nacht angekommen ist, vernehme ich, daß am 10. Juli Erzherzog Maximilian von der in Mexico vereinigten Notabelnversammlung als Kaiser ausgerufen worden ist.

Erzherzog Maximilian hat, wie die „France" meldet, auf die telegraphischen Glückwünsche des Kaisers und der Kaiserin umgehend seinen Dank zurück telegraphirt. Uebrigens, sagt dasselbe Blatt, sei die Kaiserwahl einstimmig erfolgt. — Nach dem „Temps" bleibt General Bazaine nur mit 15,000 Mann in Mexico zurück. Die übrigen Truppen kehren mit Marschall Forey heim. Das zukünftige Expeditionscorps wird aus drei Brigaden Infanterie, einer Brigade Kavallerie und einer hinreichenden Artillerie bestehen, um nöthigenfalls die Offensive ergreifen zu können. Die ersten Corps können Anfangs October nach Frankreich zurückgekehrt sein.

Paris, 9. Aug. [Die Hitze. — Der Kaiser von Mexico.] Seit zwei Tagen herrscht eine solche Hitze in Paris (wir hatten heute um 2 Uhr 35 Centi-Grad im Schatten), daß man über die Plagen und Klagen, welche dieselbe Allen bereitet, fast Alles vergißt. So machte auch die Erwählung des Erzherzogs Maximilian zum Kaiser von Mexico unter dem größeren Publikum fast kaum Aufsehen; alle Welt ist nämlich so abgespannt, daß man dieser jedenfalls wichtigen Nachricht nicht die gehörige Aufmerksamkeit widmet, und es gehört wirklich der ganze Muth und die ganze Energie eines Correspondenten dazu, um sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob Maximilian die mexicanische Kaiserkrone annehmen wird oder nicht. Einige halboffizielle Blätter sind der Ansicht, daß der österreichische Erzherzog die ihm unter der Protection Frankreichs angebotene Krone annehmen wird. In den offiziellen Kreisen glaubt man dieses aber nicht. Es scheint, daß die Ernennung im Grunde genommen nicht ernstlich gemeint ist und nur andeuten soll, daß Mexico in das Regime der Monarchie zurückkehren werde. Die „France" ergeht sich zwar in langen Phrasen, dieselben sind aber ohne alle Bedeutung, so wie auch die Kundgebungen des „Memorial diplom." in dieser Angelegenheit, welches Wochenblatt, nebenbei gesagt, weniger Wichtigkeit besitzt, als man ihm beilegen möchte. Die Aufmerksamkeit wurde besonders durch die langen telegraphischen Auszüge, welche den londoner und belgischen Blättern daraus mitgetheilt wurden, auf dasselbe hingelenkt. — Nach dem „Temps" geht der Kaiser von Pin doch nach Cherbourg, wo er sich aber nur ganz kurze Zeit und fast incognito aufhalten wird. — Hr. Drouyn de Lhuys ist krank. Die „Hitze" soll ihn krank gemacht haben. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 8. Aug. [Werbungen für Polen. — Der Befehl des General v. Werder.] Der „Morning Herald" bringt ein Aktenstück als Beweis dafür, daß wirklich Versuche gemacht wurden, ein englisches Hilfscorps für Polen zu werben. Es ist ein Rundschreiben, das mehreren Mitgliedern des londoner Schützencorps zugeschickt worden und von Lieutenant A. Styles (von der ehemaligen Garibaldi-Armee) unterzeichnet ist. Es fordert zum Eintritt in eine Polen-Legion auf, die aus englischen Freiwilligen bestehen soll und deren Führung ein englischer General von großer Kriegs-Erfahrung aus der Krim und Italien her übernehmen werde. Der „Standard" macht der Regierung Vorwürfe, daß sie noch nichts gethan habe, um der „Foreign Enlistment Act" Respect zu verschaffen und den Werbern für Polen das Handwerk zu legen.

Der interimistische Geschäftsträger Preußens in London, Hr. v. Katte, schreibt an die „Times": „Ich bin in der Lage, Ihnen in meiner Eigenschaft als gegenwärtiger Vertreter Preußens in England erklären zu können, daß der in Ihrem gestrigen Blatte erwähnte Befehl (des Generals v. Werder vom 21. Juli an den General Grafen v. Waldersee) nie erlassen worden, und daß alles, was man über seinen angeblichen Inhalt geschrieben hat, reine Erfindung ist." Hierzu macht die „Times" die Bemerkung: „Nach dem, was wir von anderen Seiten vernommen haben, ist der Befehl wirklich erlassen, aber zwei Tage nachher zurückgenommen worden." Auch diese Behauptung des englischen Blattes ist bekanntlich widerrufen worden.

Dänemark.

† **Kopenhagen,** 9. Aug. [Zur Schuld des verstorbenen Erbprinzen. — Geheime Ordre des Kriegsministers. — Einberufung schleswig-holsteinischer Rekruten.] In einigen norddeutschen Zeitungen ist in neuerer Zeit die Behauptung aufgetaucht, daß die bedeutende Privatschuld des verstorbenen dänischen Erbprinzen Frederik Ferdinand abseiten der Gemahlin des entseelten Fürsten nicht entrichtet werden würde. Trotzdem muß ich meine frühere Angabe in Betreff der Tilgung der fraglichen Schuld aufrecht erhalten. — Der Kriegsminister, Herr von Thestrup, hat an die verschiedenen Generalcommando's die Instruction erlassen, daß keinem der in den Herzogthümern Schleswig-Holstein garnisonirenden Offiziere ein Urlaub bewilligt werden soll. Diese Ordre ist nur den Interessirten mitgetheilt worden, hat aber unter denselben eine nicht geringe Sensation wachgerufen. — Die Schleswig-Holsteiner sind zu den bevorstehenden Truppenmanövern in größter Menge einberufen worden. Die älteren Mannschaften haben sich in den ersten Tagen des September-Monats in der Provinz Jütland und auf der Insel Seeland einzufinden. — Schwere Festungsgeschütze werden in dieser Zeit von den hiesigen Wällen heruntergenommen und verschifft. Dieselben sind nach den Befestigungen im südlichen Schleswig bestimmt. — Ein Rundschreiben des Kriegsministers verordnet, daß in Zukunft jeder gemeine Soldat per „Sie" angeredet werden solle.

Schweden.

** **Stockholm,** 7. August. [Explodirungs-Versuch mit dem Kriegsschooner „l'Aigle". — Ein schwedischer Publicist.] Wenn ich in meinem letzten Berichte der Vorbereitungen gedachte, welche mit Rücksicht auf die Erprobung der von dem Ingenieur Nobel construirten unterseeischen Mine an dem Orlogsschooner unternommen wurden, so kann ich heute mittheilen, daß das in Gegenwart des Kriegsministers von Reuterskjöld und des zeitweiligen Marineministers v. Thulstrup, so wie vieler höherer und geringerer Offiziere des Heeres und der Marine vorgestern zu Mölna bei Stora Vartan stattgehabte entsprechende Experiment mit Erfolg gekrönt wurde. Die Mine war vor dem Auslaufen aus dem Dock an der bepanzerten Kielseite des „Aigle" angebracht und mit dem nöthigen Quantum Kanonenpulver gefüllt worden. Um 3 Uhr Nachmittags bestieg darauf der Constructeur der Mine, Herr Nobel, ein Boot und wenige Sekunden später erfolgte vermittelst der electrischen Batterie die Entzündung. Unter dumpfem Knalle explodirte die Mine, und gleichzeitig war der Schiffsboden zertrümmert und das Verdeck zerstört. Die Schiffsluken und einige auf dem Verdeck liegende Wassertonnen wurden u. A. in die Luft geschleudert und der Schooner sank, um alsbald von einem Regierungs-Dampfschiffe in den hiesigen Dock zurückgebracht zu werden. — Wie ich erfahre, hat der Marineminister auf das obige Resultat hin bei Herrn Nobel eine Anzahl Apparate bestellt, die in den Mündungen der vielen schwedischen Küstenbuchten niedergelegt werden sollen. — Ein bekannter schwedischer Literat, nämlich Dr. philos. Sturzenbecker, ein Hauptträger der skandinavischen Idee, ist nach zwanzigjähriger Abwesenheit hierher retournirt, und veranstalteten die angesehensten hiesigen Publicisten, darunter die Herren Hjertas August Plomche und Carlén, ihm zu Ehren ein großartiges Festessen. Ich habe mit Beziehung darauf zu erwähnen, daß Dr. Sturzenbecker zuletzt in Kopenhagen lebte und von dort aus unter der Signatur Orvad Odd in dem hiesigen vielgelesenen „Aftonbladet" für die skandinavische Idee und gegen die gemäßigte dänische Partei auftrat. Ueberhaupt hat sich der Genannte seit jeher gegen das Deutschthum und dessen Fortschritte aufgelehnt.

Rußland.

* **Wilna,** 5. Aug. [Fest.] Der „Wilnaer Courier" schildert die am 5. August aus Anlaß des Namensfestes der Kaiserin daselbst stattgefundenen Festlichkeiten. Beim General-Gouverneur Murawieff war großer Empfang. Die Geistlichkeit, die Militär- und Civil-Functionäre, der Adel, die Kaufmannschaft und die Bürger von Wilna waren zahlreich vertreten. Unter großem Zudrange des Volkes wurden sowohl in der griechischen als katholischen Kathedralkirche solenne Andachten abgehalten. Die ganze Garnison war ausgerückt und Murawieff wurde bei seinem Erscheinen mit einem donnernden Hurrah begrüßt. Auch die Bevölkerung, welche sehr zahlreich der Parade beiwohnte, stimmte, nach dem officiellen Organ, in den sympathischen Zuruf ein. Abends war die Stadt bis in die entferntesten Theile

---

Adolph Friedrich Hesse,

geb. 30. August 1809, gest. 5. August 1863.

Eine Woche ist dahin, seitdem das Grab sich über einer der bedeutendsten musikalischen Koryphäen der Gegenwart geschlossen hat. Der Verlust, der mit dem Tode Hesse's die edle Kunst der Töne betroffen, so hart in diesem Augenblicke empfunden, wird für Breslau noch fühlbarer hervortreten, wenn man erkennen wird, welche Lücke durch das Hinscheiden des berühmten Mannes entstanden ist. Breslau hat sich in den letzten Decennien einen gewissen Ruf als musikliebende Stadt erworben. Es war wohl immer eine kunstsinnige Stadt: eine Zeit lang hat die Schauspielkunst hier geblüht; auch die Malerei hat etwas geleistet, aber in dem Maße, wie jetzt die Musik, begeistert und unbegeistert, von der blos hörlustigen Menge und von auserlesenen Kreisen gehegt und gepflegt wird, dürfte keine Muse sich rühmen, jemals verehrt worden zu sein. Den besonderen Cultus, wie er von den intimen Anhängern und eingeweihten Seelen ausgeht, verdanken wir ohne Zweifel der Anregung einiger bevorzugter Geister, die nach den verschiedensten Richtungen einen folgenreichen Impuls übten. Hesse repräsentirte eine Künstlergröße ersten Ranges, es fiel etwas von seinem Ruhme auf Breslau zurück, und jeder Einwohner konnte ihn mit Stolz seinen Landsmann nennen. So viel Ueberwindung es ihn kostete, er stellte sich selbst vor die Oeffentlichkeit, indem er bei verschiedenen bedeutenden Aufführungen, sowie in den vortrefflichen Concerten der Theaterkapelle das Orchester durch sein unfehlbares, äußerst scharfes musikalisches Gehör, das Publikum aber mit starker Energie beherrschte. In dieser Beziehung wird sein Verlust für uns lange unersetzlich bleiben; denn nicht bald wird ein Anderer mit ebensolcher Entschiedenheit den Geschmack der Hörerschaft leiten und ihr mit der Weihe eines künstlerischen Rufes imponiren. Wenn Hesse am Dirigentenpult erschien, stand er da wie ein Meister, der nicht bloß im Reiche der Töne regierte, sondern auch die unter ihm wogende Menge durch einen Blick zu stummer Aufmerksamkeit zwang. Man sah es ihm an, daß er mit Leib und Seele beim Geschäfte des Dirigirens war, alle seine Fibern und Pulse arbeiteten. Vielleicht hat die oft übermenschliche Anstrengung, in der er sich geistig und körperlich concentrirte, unvermerkt jene Krankheit erzeugt, welche der diagnostische Scharfsinn der Aerzte als einen Klappenfehler des Herzens erkannte, von dem man bei der Milde und Güte des Mannes, bei seinem still zufriedenen, ja glücklich hinfließenden Leben nicht hätte erwarten sollen, daß es erkranken könne.

In der That hatte das Glück unserem Hesse wohl gewollt. Nicht daß er Auszeichnungen in reicher Fülle genossen, daß er geachtet und geehrt war, weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus, nicht daß er im Ganzen mit Leichtigkeit eine angenehme und sorgenfreie Existenz sich errungen, sondern vielmehr, daß er Zeitlebens in einer gewissen Unabhängigkeit verblieb, welche immer die beste Garantie für ein zufriedenes Dasein ist. Seine Laufbahn war ihm gewissermaßen von Kindheit an vorgezeichnet; er hatte nicht zu wählen, und also keine Qualen um seinen Beruf zu bestehen. Seine Pflicht fand er vor, und als ein Mensch von guter Erziehung, der nur den Umgang strenger Meister gesucht und gefunden hatte, that er immer seine Pflicht, wie sie ihm vorgeschrieben war. Der Eifer und die Liebe für die Musik ließen seine Thätigkeit nie erkalten, gerade der Umstand, daß er der kirchlichen Musik zunächst seine Kräfte widmete, hielt ihn frühzeitig von allem vagirenden Virtuosenthum fern, und machte aus ihm einen ernsten, pflichtgetreuen Mann, der consequent seine Pfade wandelte, zu keinerlei Ausschreitungen sich verleiten ließ, und nur die einzige Befürchtung kannte, hinter den Erwartungen zurückzubleiben, die man von ihm zu hegen berechtigt war. Körperliche Anlage mit erleichterte die oft schwere Berufsthätigkeit, die er zu höherer Geltung brachte, wenn es ihm auch nicht überall gelang, wo man statt eines würdigen Nachfolgers von Haendel und Bach lieber einen französ. Opernkomponisten oder Concertvirtuosen gesehen hätte. Manche Anekdote aus Hesse's Leben spricht dafür; so sein Aufenthalt in Darmstadt, wo er den erlauchten Musikliebhaber, der seine großherzogliche Kapelle selbst dirigirte, Ludwig von Hessen-Darmstadt, nicht bewegen konnte, „sich das Gegröhle auf der Orgel anzuhören". Andererseits hat es dem Verewigten an Triumphen nicht gefehlt, durch die er die deutsche Kunst, ihre Einfachheit, Strenge und Erhabenheit zur höchsten Anerkennung brachte.

Für den mächtigen Bau der Orgel und ihre Behandlung war Hesse's Persönlichkeit wie geschaffen, und hier in seinem Element entwickelte er auch einen viel feineren Schwung der Phantasie, als die meisten seiner Collegen, jene unmittelbare Inspiration, wie sie nur dem Genie eigen. Zwar hat er auch auf dem Clavier ganz Ausgezeichnetes geleistet, aber er legte einen ängstlichen Werth auf die treue und verständige Reproduction der Meisterwerke, seiner eigenen Kraft in zu großer Bescheidenheit minder vertrauend. Er war ein vortrefflicher Lehrer des Piano und mehr als das, ein Concertspieler, der vor dem ausgesuchtesten Publikum sich hören lassen durfte; die Sicherheit seines Anschlages und die Reinheit seiner Intonation, die Sauberkeit seines Spiels und die Leichtigkeit, womit er die größten Schwierigkeiten überwand, hat man vor und nach Liszt's Anwesenheit stets bewundert; er war aber weit davon entfernt, in die Faxenmacherei der modernen Clavier-Romantiker zu verfallen, und so sehr man von ihm nach seiner körperlichen Disposition hätte vermuthen können, daß er ein Stürmer auf den Tasten sein würde, der mit Händen und Füßen zugleich arbeitet, so wenig sagte ihm die rohe Kraft auf dem Instrumente zu, das ihm völlig untergeben war. Mit entzücktem Erstaunen folgte man ihm, wenn er, wie kein Anderer, mit unübertrefflicher Zartheit die lieblichsten Passagen, die sanftesten Adagio's, die süßesten Empfindungen voll Schmelz und Wohllaut zum Ausdruck brachte. Selbst in seinen eigenen Compositionen verleugnet sich diese Sanftheit, Zartheit und Weichheit der Gefühle nicht; sie haben jene elegische Spohr'sche Klangfärbung, die sich ganz in die Melodie versenkt und mit ihr spielt; sie sind im höchsten Grade kunstvoll gearbeitet, und der gelehrteste Musiker, der strengste Contrapunctist wird nicht ein Pünktchen an ihnen auszusetzen haben. Aber es fehlt ihnen der himmelanstrebende, hohe und fortreißende Gedankenflug, dessen Rauschen man allerdings nur in einem Beethoven und Mozart hört, zu denen unser bescheidener Zeitgenosse sich nicht zu erheben vermochte; er war überglücklich, wenn er die Symphonien des Himmels zu sich herübertönen ließ. Wie oft äußerte er gegen uns nach Anhörung moderner Opern: „Welch' ein Vergleich mit Fidelio, hier die Erhabenheit in und mit der Einfachheit, dort welch' unnützes und widerliches Gepränge." Ebenso schwärmte er für Weber, Haydn als Heroen echter deutscher Musik, obwohl er auch gegen neuere und fremde Richtungen keineswegs intolerant war.

Es lag wohl in den Verhältnissen und in dem Temperament unseres Hesse, daß er sich zu einer heroischen Begeisterung im Schaffen nicht emporschwang; er war, wie schon oben angedeutet, eine mehr gemüthliche, joviale und behäbige Natur, ein Schlesier, ein Breslauer in voller Bedeutung des Wortes, der an der Scholle haftet, wo er geboren, nicht gern aus der Heimath herausgeht, und wo er ist, es sich auch bene sein läßt. Das ist kein Vorwurf für unseren Hesse, Niemand kann wider seine Natur streiten und auch er ging nicht aus seiner Heimath heraus. Mit einiger Anstrengung, mit einem höheren Ehrgeiz wäre es ihm ein Leichtes gewesen, an den ersten Orten Europa's eine hervorragende Stellung einzunehmen; er begnügte sich, in Breslau Musikstunden zu geben, und seine größte Befriedigung war, wenn er einmal aus „dem Neste" herauskam, an anderen Orten Lorberkränze zu sammeln und sie auf dem Altar seiner lieben schlesischen Heimath niederzulegen. Wir können ihm dafür nur dankbar sein. Wer hätte nicht gern seine Reiseberichte aus Paris, London, Prag u. s. w. gelesen, in denen er weniger seine Triumphe als seine Erlebnisse erzählte, als wäre nicht ihm gehuldigt worden, sondern als hätte er sich aufgemacht im Dienste seiner Herrin, im Dienste der musikalischen Muse die Welt mit dem Zauber alter Tonwerke neu bekannt zu machen und Blumen auf die Gräber der Helden zu streuen, von denen er die schöne Kunst gelernt und denen er mit inniger kindlicher Pietät, wiederum ein Zeichen seines echt schlesischen Charakters, anhing. Während sein Aeußeres nichts davon verrieth, war er doch ein liebenswürdiger, heiterer Gesellschafter.

So glauben wir denn ein Lebensbild von dem Manne entworfen zu haben, indem wir auf die biographischen Notizen verweisen, die bereits in einer früheren Nummer dieser Zeitung veröffentlicht waren. Eines aber gehört noch in die Charakteristik: der literarische Fleiß, bei dem Hesse, Anderen in dieser Beziehung weit voraus, einen das ganze Gebiet der Musik umfassenden Geist bekundete; die Zeitungen wissen,

glänzend illuminirt. Bis spät in die Nacht durchzogen die Bewohner in dichten Massen die Straßen, wobei mehrere Militärmusikbanden spielten. Alles freute sich über das lange nicht gesehene Schauspiel. Im Stadttheater wurde die Nationalhymne mit Begeisterung aufgenommen und es wurde stürmisch die Wiederholung verlangt. Ferner meldet das „Amtsblatt“, daß der zweite Präsident der wilnaer Civilkammer, Hofrath Paszkowski, die Entlassung erhalten hat. Auch der Vice-Gouverneur von Wilna, Staatsrath Nabokow, wurde seiner Functionen enthoben und an dessen Stelle Hofrath Polozow ernannt.

Unruhen in Polen.

Warschau, 9. August. [Keckheit.] Vor einigen Tagen schweifte gegen Abend eine berittene Insurgentenschaar bis vor die Thore der Stadt Warschau. Eine Kosaken-Patrouille, die sie erblickte, kam eilig in die Stadt gesprengt und es wurde sofort zur Verfolgung der unheimlichen Gäste ein Detachement abgesandt, das erst am folgenden Morgen zurückkehrte, ohne jedoch die feindlichen Reiter eingeholt zu haben. Die letztern waren eine vom Callierschen Reitercorps auf Recognoscirung ausgesandte Patrouille, die schnell zu ihrem zwei Meilen von Warschau lagendern Hauptcorps zurückkehrte. (Bromb. Z.)

** Die lemberger polnischen Blätter veröffentlichen ein Schreiben des revolutionären Ausschusses in Litthauen an den Agenten im Auslande, Fürsten Ladislaus Czartoryski. Der Ausschuß beschwert sich über das willkürliche Verfahren der russischen Offiziere beim Verkaufe der Mobilien auf den sequestrirten Gütern. Dem Staat falle kaum 1 pCt. vom Erlöse zu, das Uebrige bleibe in den Händen der Offiziere und Soldaten. Käufer bei solchen Licitationen seien in der Regel Juden oder Raskolniki. Die einheimischen Bauern, selbst wenn sie den Gutsherren abgeneigt waren, betheiligen sich nicht an dem Handel. Ferner wird in diesem Schreiben gemeldet, daß es in der ganzen Gegend ruhig ist, indem nur kleinere Insurgentenhaufen von höchstens 100 Mann sich hier und da aufhalten, ihre Kämpfe aber nur von geringer Bedeutung sind. Am zahlreichsten sind derlei Abtheilungen im Gebiete von Kowno. Am traurigsten seien die Nachrichten aus dem Gouvernement Witebsk, wo die Verfolgungen einen mehr religiösen Charakter tragen. Dort mache Rußland die größten Anstrengungen, das Landvolk zum Schisma zu bekehren.

* Vom Insurrectionsschauplatz meldet der „Czas“: Am 4. kämpfte Jasinski bei Wisniew und mußte sich mit Verlust zurückziehen. An demselben Tage kämpfte eine Insurgenten-Abtheilung unter Jankowski im stanislawschen Kreise, und eine andere schlug sich bei Tarczyna unweit Warschau mit den Russen. Am 5. sollen die vereinigten Abtheilungen von Krysinski und Wierzbicki, jetzt unter Wagners Befehl, 2 Rotten russische Infanterie und eine Abtheilung Cavallerie bei Polichna im Lublinschen zersprengt und den Feind zwei Meilen weit verfolgt haben. Die Polen verloren vier Todte und fünf Verwundete. Am 6. fand bei Janow ein größeres Gefecht statt, bei welchem die Russen aus Janow und Krasnistaw Verstärkung erhielten. Nach dem „Czas“ waren die Polen, ebenfalls von mehreren Insurgentenschaaren unterstützt, Sieger.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. August. [Tagesbericht.]

** [Universität.] Nach dem soeben erschienenen Vermehrungs-Katalog der königl. Universitäts-Bibliothek verdankt dieselbe die ihr im Laufe des Jahres 1862 zugewandten Geschenke, zusammen 60 neue Werke in 149 Bänden, den Ministerien, Provinzial-Regierungen, Akademien des In- und Auslandes, einzelnen Instituten, Gelehrten, Beamten u. s. w. Mit Einschluß der vorschriftsmäßig abgelieferten Schriften beträgt die Gesammtzahl der notirten Nrn. 1043; nicht vermerkt sind in dem vorliegenden Katalog: Schul- und Andachtsbücher, ferner Schriften von kleinerem Umfange oder beschränkterem Interesse, wie Programme, Dissertationen 2c. Die katholisch-theologische Fakultät hat dem Pfarrer Johann Mooren zu Wachtendonk in der Diözese Münster, welcher 35 Jahre im Amte, Leiter der niederrheinischen historischen Gesellschaft, und sowohl um die profane als um die Kirchengeschichte durch schriftstellerische Thätigkeit hochverdient ist, das Ehren-Doctor-Diplom verliehen.

=bb= [Anna Hermes.] Gestern fand die Beisetzung der irdischen Reste des im 73. Lebensjahre dahingeschiedenen Fräuleins Anna Hermes statt, des letzten Kindes des in Breslau am 24. Juli 1821 verstorbenen Consistorialrathes Johann Thimotheus Hermes, welcher einst durch seinen fünfbändigen Roman „Sophiens Reise von Memel nach Sachsen“ und andere Schriften, die weitesten Lesekreise entzückte.

=bb= [Militärisches.] Das Füsilier-Bataillon des königl. 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth traf heut Mittag 1 Uhr mit dem Zuge der Oberschlesischen Eisenbahn hier ein. Zwei Compagnien beziehen die Kaserne und die zwei andern werden in den Ordonnanz-Hilfswirthschaften bei Halbacher, Kärger und Levi untergebracht.

M. [Fünfte Rundschau des schles. Central-Gärtner-Vereins.] Obwohl dieselbe bereits am 19. v. Mts. stattgefunden, so mußte der Bericht darüber doch sistirt werden. Nachdem nun Mitglied Lösener von seiner Reise zurückgekehrt, erstattete er ungefähr nachstehenden Bericht. Mitglied Lösener hatte sich zur Aufgabe gestellt, die zahlreichen Theilnehmer an der Rundschau besonders auf die landschaftlichen Bilder der besuchten Gärten aufmerksam zu machen, wozu namentlich derjenige des Buchhändlers Herrn Max ein reiches Material darbot. Der Eintretende wird von dem Hauptstandpunkte, dem Wohnhause aus, durch die Aussicht auf ein weites grünes Feld erfreut. Als Rahmen zu diesem grünen Bilde baut sich in gefälligen Rundungen eine Gehölzgruppirung auf, als seien diese Perspectivwände der Landschaft die Conturen eines Waldes. Einzelne Bäume, die von der Masse sich lostrennen und dem Walde zuzugehören scheinen, bilden einen kühnen Vorsprung als Gegensatz zu den tiefen Einziehungen, deren dunkle Tiefen von vortrefflicher Wirkung sind. Die Scenerie dieser ganzen Partie ist auf diese Wirkung hingerichtet, und war diese Aufgabe um so schwieriger, als das Lebenselement der Natur, das Wasser, ein Hauptgegenstand für die Verschönerung und Belebung der Gärten, hier gänzlich fehlt. Eine andere Partie trägt den Charakter des Ernsten, Melancholischen, der durch die hohen und starken Eichen, die hier dominiren, gebildet wird. Der Contrast von Schatten und Licht ist hier herrlich hervorgehoben, sowie auch in den übrigen Partien eine angenehme Mannichfaltigkeit herrscht. Höchst malerisch trennt sich von einer Gruppe ein schönes Exemplar der Sterocarga caucasica; auch Castanea vesca, Salisburnia adianthifolia u. s. w. sind vertreten. — Außerdem ist nochhervorzuheben, was auch eine Zierde dieser Anlagen ist, und worin in einigen Gärten hier die auffallendsten Fehler begangen worden sind, daß die Wendungen der gekrümmten Wege, sich hier sanft dahin schmiegen und so überall natürlich erscheinen. Die Sauberkeit, in der die Wege stets erhalten werden, und die dem Auge so angenehm ist, giebt Zeugniß von der thätigen und umsichtigen Hand des dortigen Kunstgärtners Herrn Denkmann, der die Ausschmückung des Gartens und namentlich des Wohnhauses und Treibhauses zierlich und geschmackvoll unterhält. — Schließlich ist so viel gewiß, daß der kunstsinnige Begründer seines musterhaften Gartens die Einrichtungen desselben mit feinem Geschmack und richtigem Tacte durchgeführt hat, und so in der Darstellung des Naturschönen in hiesiger Gegend Anerkennenswerthes geleistet.

△ [Industrielles. — Zur Beachtung!] Der giftige Phosphor hat nicht allein mannichfache Unglücksfälle verursacht, sondern ist auch zu vielen Verbrechen benutzt worden. Dies ist die Veranlassung zur Fabrikation phosphorfreier Zündhölzchen 2c. geworden, die in der Regel viele Mängel haben. In einer der größten Zündrequisiten-Fabriken unserer Provinz, der des Herrn C. G. Riedel in Diersdorf, hat man phosphorfreie Fabrikate geliefert, die vollständig frei von den Mängeln sind, welche sonst diese Erzeugnisse haben. Wir sahen z. B., wie ein Chemiker zum Beweise der Ungiftigkeit von Streichhölzern aus jener Fabrik mehrere Kuppen davon aß. Der Fabrikant begeht in der Regel den Fehler, diese Hölzer in Pappschachteln zu packen, die besondere Reibfläche daran ist bald abgenutzt und die Hölzer brennen dann schlechter an. Herrn Riedels Fabrikate in starken Holzschachteln fangen sicher und sprühen nicht. Im Preise können die phosphorfreien Hölzer mit den früheren Produkten concurriren. Wir sehen aus der genannten Fabrik des Herrn Riedel noch eine Anzahl eleganter Zündrequisiten, die mit theuren ausländischen Fabrikaten in jeder Beziehung concurriren können. Als etwas Neues erschienen uns geruchfreie Cigarrenzünder aus Tabaksblättern gefertigt.

=bb= [Orgelwerke.] In nicht zu langer Zeit werden in den Kirchen zu St. Maria (auf dem Sande) und St. Dorothea die neuen Orgeln aufgestellt sein. Der Meister, der sie fertigt, ist der hiesige Orgelbauer Robert Müller. Der Bruder desselben, der eben so wackere Otto Müller ist gegenwärtig mit der theilweisen Renovation der großen Orgel bei St. Matthias beschäftigt.

m [Sommertheater.] Fräulein Peters, die gewandte Soubrette, welche die „Fontana“ in Wollheim's „Undine“ zu ihren besten Rollen zählt, hatte dieses Zaubermährchen für ihr Benefiz ausersehen. Allein der Besuch war spärlicher als sich erwarten ließ, sei es nun, weil das Publikum die Posse nicht mehr goutirte, oder weil die afrikanische Hitze ihm selbst den Genuß der Sommerbühne verleidete. Die Aufführung war übrigens von der allgemeinen Kalamität merklich beeinflußt, und ging nicht so gut von statten, wie man es sonst von unserem wackeren Arena-Personal gewohnt ist. Künftigen Sonnabend findet das Benefiz des Herrn Baade statt; es wird die beliebte ältere Posse: „Eine Nacht in Berlin“, und ein neues Ballet: „Rococo und Modern“, in Scene gehen. Der Benefiziat erfreut sich als fleißiger und tüchtiger Darsteller so allgemeiner Gunst, daß er an seinem Ehrentage wohl auf ein stark besetztes Haus rechnen darf.

=bb= [Volksgarten.] Das gestrige letzte große Gartenfest erfreute sich eines Besuchs von mehr als 5000 Personen. Den getroffenen Arrangements des Herrn Sindermann wurde Anerkennung zu Theil, so daß man vielfach den Wunsch aussprechen hörte, es möchte noch ein derartiges Fest in dieser Saison stattfinden.

◡ [Absterben der Bäume am Stadtgraben.] In Folge der Ableitung des Wassers im Stadtgraben behufs Kanalisirung desselben sterben eine Anzahl Birken am äußeren Stadtgraben ab. Um nun diesem Uebelstande vorzubeugen, hat Herr Monhaupt, Mitglied der Promenaden-Deputation vorgeschlagen, an den betreffenden Böschungsflächen Erdanschüttungen zu machen, damit die Bäume durch Vertiefungen am Stamm von oben bewässert werden können.

=bb= [Unglücksfall.] Heut Morgen verunglückte der Kutscher eines Maurermeisters in der Ziegelei bei Zimpel, als er eben im Begriff war, mit dem Fuhrwerk aus dem Hofe zu fahren. In Letzterem wird eine Scheune gebaut. Die hierzu nöthigen Hölzer waren aufgestapelt und nur ein schmaler Weg zum Durchfahren gelassen. Hierbei erfaßte den auf dem Wagen sitzenden Kutscher ein vorstehender Balken und streifte ihn mit einem solchen Drucke herunter, daß er gefährliche Verletzungen davon trug.

= bb = Heute Nachmittag gegen 2 Uhr wurde auf der Schweidnitzerstraße ein Knabe überfahren und dabei bedeutend an den Beinen verletzt. Er mußte per Wagen in die Wohnung seiner Eltern gebracht werden.

₊ [Nichtbestätigung.] Wie das „Volksblatt“ aus Glaz meldet, hat die königliche Regierung zu Breslau die Wahl des Herrn Kämmerer Menzel zum Beigeordneten der Stadt Glaz nicht bestätigt.

In Nummer 367 d. Bresl. Z. befindet sich von anderer Seite eine Berichtigung unserer früheren Notiz, worin wir mittheilten, daß ein fast hundertjähriger Invalide, Namens Kosa, in Jeltsch wohnt, der nächstens seinen hundertsten Geburtstag feiert, — dahin, daß ein Mann in so hohem Alter dort gar nicht existire! und zwei Mitglieder der hiesigen Stiftung „Nationaldank“ dies bei dem Landrathsamte in Ohlau in Erfahrung gebracht hätten, als sie sich expreß dahin begeben, um dem würdigen Greise eine Unterstützung zu überreichen. Die beiden Herren müssen sich nun nicht genau erkundigt haben, denn der alte Mann lebt wirklich in Jeltsch und heißt Johann Kosa. Er kam am 30. August um eine Unterstützung bei Sr. Maj. ein und bedurfte dazu selbstverständlich eines Attestes des Ortsgerichtes zu Jeltsch, in dessen Originalbesitz wir sind. Dasselbe lautet: Zur Unterstützung eines von dem hiesigen Inwohner Johann Kosa anzubringenden Gesuchs um eine allergnädigste Unterstützung bescheinigt das unterzeichnete Ortsgericht der strengen Wahrheit gemäß, daß derselbe zwar über sein Alter sich nicht legitimiren kann (die Kirchenbücher aus den Jahren 1762 und 1763 zu Jeltsch sind verbrannt), seinem äußeren Aussehen und seiner Hinfälligkeit nach an 100 Jahre alt, ganz kindisch, arbeitsunfähig, und da er Vermögen nicht besitzt, einer Unterstützung sehr bedürftig ist. Derselbe hat in den 90er Jahren den polnischen Feldzügen beigewohnt und sich stets eines moralischen Lebenswandels befleißigt.“ — Wir bitten die Redaction hierunter zu bescheinigen, daß Wohlderselben das eben citirte Originalattest vorgelegen hat.*)

*) Geschieht hiermit. D. Red.

---

† **Glogau,** 11. Aug. [Inspection.] Ueber die Inspectionsreise des Herrn Minister von Selchow in hiesiger Gegend theilen wir mit, daß derselbe sich von hier nach dem Dorfe Skeyden begeben hat, von wo er sich an der eben vollendeten, aus dem kotzemeuschler See austretenden Kanal begab, auf welchem die Reise bis zu dem Dorfe Thiergarten zu Kahn fortgesetzt wurde. Der Herr Minister gab über die Ausführung dieser Baulichkeiten seine volle Zufriedenheit zu erkennen, war von der Großartigkeit der Arbeiten, wie solche namentlich bei dem Kanale bei Thiergarten ausgeführt worden sind, unter Anerkennung der großen dazu zu überwindenden Terrain-Schwierigkeiten sichtlich überrascht und konnte nicht umhin, dem ausführenden Baumeister, Deichinspector Weißbrodt, für die Energie und Umsicht, mit der er alle Hindernisse besiegt und das großartige Werk in so kurzer Zeit ebenso sorgfältig und dauerhaft als solide ausgeführt hatte, seine volle Anerkennung auszusprechen.

---

e. **Löwenberg,** Anfang August. Der Superintendent der ersten bunzlauer Diöcese, Herr Pastor Spieker in Leutmannsdorf, ist berufen worden als Seminar-Direktor nach Neuzelle bei Guben, früher Cisterzienser-Kloster, und wird zum großen Leidwesen seiner zahlreichen Gemeinde Michaeli von hier dorthin abgehen. — Das hiesige Füsilier-Bataillon ist am heutigen Dinstage Früh ausmarschirt, zunächst nach Greiffenberg, um an dem Manöver des 2. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 47 während der nächsten 10 Tage Theil zu nehmen. — Des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen Hoheit ist von hier nach Peterwitz bei Jauer abgereist. — Die soeben im Drucke vollendete „Statistische Darstellung des Kreises Löwenberg in Schlesien. Amtliche Ausgabe. Aufgestellt in Gemäßheit des Ministerial-Erlasses vom 27. Juni 1862“, ist in ihren 9 Bogen und 11 Tabellen eine so sorgfältige und fleißige Arbeit, daß sie seitens der Regierung dem Verfasser, Herrn Kreis-Sekretär Nagel, die wohlverdiente Anerkennung und Belobigung erworben hat.*)

*) Ein Auszug ist erwünscht, aber nur in sehr gedrängter Form. D. Red.

S. **Liegnitz,** 12. Aug. [Festliches.] Am 10. d. feierte der deutsche Handwerker-Verein im Garten des Kronprinzen von Preußen sein zweites diesjähriges Gartenfest. Damit introducirte sich gewissermaßen bei dem Verein der neue Wirth des Locales, Hr. Keller. Die Musiktribüne war mit Fahnen ausgeschmückt in den preußischen, deutschen und weimar'schen Farben.

---

wie genau und pünktlich er seine Recensionen schrieb.*) Diese Recensionen waren mild, aber von gediegenem, kernigem Inhalt, wenn auch nicht immer von glatter Form. Wo eine Autorität war, und wo ein Künstler auftrat, war Hesse immer geneigt und bereit, die lebendige Vermittelung zwischen ihm und dem Publikum durch die öffentliche Kritik zu bewirken. Hesse hatte gesprochen, das genügte, um sich ein Urtheil zu bilden.

γ.

Berlin. Ein berüchtigter Taschendieb, der den echt deutschen Namen Herrmann führt und sich deshalb wahrscheinlich für berufen hielt, auch bei dem deutschen Turnfest zu erscheinen, wurde in Leipzig bei Ausübung der Turnerei, die er in den Taschen seiner Nebenmenschen ohne Commando und höchst unberufen ausübte, ergriffen und in das leipziger Gefängniß gesteckt. Da Herrmann ein berliner Kind ist und, wie auf telegraphischem Wege erkundet wurde, der hiesigen Polizei sehr wohl bekannt war, ja sogar von ihr gesucht wurde, so beschloß man in Leipzig, sich mit dem Preußen gar nicht lange aufzuhalten, sondern ihn an seine Heimathsbehörde abzuliefern. In Begleitung eines sächsischen Transporteurs wurde der Taschendieb daher von Leipzig auf der Eisenbahn nach Berlin gebracht. Voller Höflichkeit gegen den ihm aufgedrungenen Begleiter, über dessen Geisteskräfte sich der schlaue Berliner im Laufe der Fahrt genügend unterrichtet hatte, sagte er diesem, als sie den Bahnhof betreten, er wolle eine Droschke herbeiholen, da der Weg bis zur Stadtvoigtei weit sei und er — der Transporteur — in Berlin ja doch nicht Bescheid wisse. Und — es ist dies nicht etwa eine alte und aufgewärmte Geschichte, sondern hier in der vergangenen Woche passirt — der gutmüthige Sachse entsendete seinen Gefangenen, um eine Droschke herbeizuholen. Erst als wohl eine halbe Stunde vorüber war und kein Herrmann sich wieder blicken ließ, kam der gute Mann auf den Gedanken, daß sein Vertrauen wohl mißbraucht sein könne. Er suchte nun mit Hilfe einiger von seiner Lage durch ihn in Kenntniß gesetzten Bahnbeamten nach seinem Gefangenen umher, fand ihn aber nicht und ging ohne ihn zur Stadtvoigtei in der Hoffnung, daß sich sein Begleiter vielleicht dort eingefunden haben werde. Die Hoffnung wurde aber bitter getäuscht, denn Herrmann kam nicht freiwillig an, er wurde vielmehr erst nach zwei Tagen und nachdem er, wie bereits erwiesen, in dieser kurzen Zeit wenigstens 6 berliner Taschen ausgeräumt hatte, von der Criminalpolizei verhaftet. Der sächsische Transporteur war natürlich über den Vertrauensbruch höchst entrüstet und soll hier vor seinem Abgange nach Leipzig hoch und theuer versichert haben, daß ihn kein Berliner mehr anführen soll. Wenn er wieder einmal einen Gefangenen nach Berlin zu bringen habe, dann werde er selbst gehen und eine Droschke herbeiholen — der Gefangene könne warten. (Ger.-Z.)

[Ein sonderbarer Künstler.] In Wien soll nächstens ein großartiges Volksfest stattfinden, zu dessen Arrangement sich ein Comite gebildet hat. An dieses wendet sich ein sonderbarer Künstler mit folgendem Briefe: „An das löbliche Comite des großen Volksfestes in Wien. Hiermit stelle ich an löbliche Comite einen Antrag, der gewiß zu den berühmtesten und etwas außerordentlichen zu den Festlichkeiten gehörig. Ich bin gesonnen auf Kosten des löblichen Comite nach dort zu komen um mich im Essen, Trinken und Rauchen zu produciren. Das löbliche Comite kann auf mich Wetten von mindestens 1000 Fl. in den Plakatenausschreiben, und die Hälfte gebe ich den Armen — da ich mich leider in sehr mißlichen Umständen befinde. Ich gehe in einem Zeitraum von fünf Stunden auf Folgendes ein. 15 Stück Rostbraten, 120 Stück Hühnereier, 8 Maß Wein, 1 Laib Brodt 5—6 Pfund zu essen, und 50 Stück Londres zu verrauchen — und werde bis heut meins Gleichen nicht gefunden haben, der mich übertreffen könnte. Ein löbliches Comite kann auf mich jede Wette annehmen, wovon ich natürlich die Hälfte beanspruche. Auch wollen Sie sich zum Hr. St..... u. Co. begeben, Für dem ich hier im Schuldenarreste sitze, er soll so fort an seinen Bankier Herrn G....... hereintelegraphiren mich auf 14 Tage zu sistiren — und ich so fort auf dem Feste erscheinen kann. Schließlich benöthige ich ein anständiges Garderobe und bitte mir zu diesem so auch Reisekosten nach dort Fl. 75 pr. Post zu senden. Ich glaube ein löbl. Comite wird seinen verehrten Herren Gästen damit eine Ueberraschung vorbereiten, wovon von diesem Wettessen sehr viel gesprochen wird, — und die Armen tausend Gulden verdienen werden. Wenn Sie sollten Mißtrauen haben so senden Sie Jemanden zu mir herein und ich kann Ihnen Probe-Essen — damit Ein löb. Comite die Ueberzeugung hat. In convenirendem Falle bitte mir es auch pr. Telegramm bekannt zu geben. Achtungsvoller Diener L...... P..... Meine Adresse: L...... P..... Schulden Arest Alt Brünn Nr. 196. Es mißte eine Tribune gebaut werden, damit die verehrtesten Herrn Zuschauer alles sehen können, nur die Wettenden Herren können und müssen in meiner Nähe sich befinden. Ein löbliches Comite kann es auch bei Convenirung so gleich in den Plakaten als etwas überraschendes Anführen lassen.“

*) Der Verewigte war eine lange Reihe von Jahren hindurch ein sehr geschätzter Mitarbeiter der Breslauer Zeitung. D. Red.

[Ein drolliger Vorfall] ereignete sich dieser Tage in einem nicht fern von Preßburg gelegenen ungarischen Städtchen. Der Gewerbsmann X. war wegen eines leichten Vergehens zu einer Arreststrafe von 8 Tagen verurtheilt, die er am 4. August antreten sollte. Als gehorsamer Staatsbürger machte er sich am erwähnten Tage Früh auf den Weg, um sich zu stellen und seine Strafe abzubüßen; aber als er in die Nähe des Arrestlokals kam, verließ ihn der Muth so gänzlich, daß er in ein nahes Wirthshaus treten und etwas trinken mußte, um sich zu stärken. Hier fand er angenehme Gesellschaft und blieb so lange, daß es Abend wurde und er den Wirth ersuchen mußte, ihn für die Nacht bei sich zu behalten. Dies geschah auch. Die Gerichtsdiener ihrerseits erhielten, als der Verurtheilte sich zur rechten Zeit nicht einfand, den Auftrag, ihn zu holen. Sie machten sich auf den Weg, kamen an dem Hause des Schuldigen an und klopften lange vergebens, ehe sie eingelassen wurden. Endlich erschien eine Frau in ziemlicher Verlegenheit, die, als man sie nach ihrem Manne fragte, antwortete, er sei nicht anwesend. Die Gerichtsdiener begnügten sich indeß mit dieser Antwort nicht, sondern drangen in das Haus, durchsuchten dasselbe und fanden unter dem Sopha einen Mann in — Negligée. Er betheuerte zwar, er sei nicht der Mann der Frau, aber man glaubte ihm nicht, und er mußte sich vollständig ankleiden und den Gerichtsdienern folgen, die ihn in den Arrest ablieferten. Als am anderen Morgen der rechte X. ausgeschlafen hatte und sich einsperren lassen wollte, erfuhr er, daß er bereits sitze, und kehrte nach Hause zurück, von wo er indeß bald wieder geholt wurde, da der an seiner statt Eingesperrte nachgewiesen hatte, daß er — der rechte Mann der Frau X. nicht sei.

[Die Herrschaft der Crinoline,] der vielgeschmähten, unheilvollen, von den Männern oft verwünschten, von den Damen hartnäckig vertheidigten Crinoline geht zu Ende! Auf den Promenaden zeigen sich täglich mehr und mehr die wirklich feinen Toiletten ohne Crinoline. Die Kaiserin von Oesterreich ward während ihres Aufenthaltes in Kissingen stets ohne Crinoline gesehen. In Paris trägt man statt der Crinoline einen Unterrock mit nur einem gesteiften Falbala. Auch in Baden-Baden und Wiesbaden hatten die Stahlreifen ähnlichen Röcken Platz gemacht. Die Männerwelt betrachtet nun diejenigen Damen, welche den Muth hatten, die Stahlreifen endlich von sich zu werfen, mit einer Art Hochachtung, während die noch becrinolinten Damen jenen achselzuckend nachschauen und diese Umkehr nicht begreifen können, im Geheimen sich aber das Bekenntniß ablegen, die Stahlreifen doch allmählich verbannen zu müssen, wenn wirklich das Commando „Mode geworden“ von Paris her erschallen sollte. Und das ist geschehen. Also fort damit!

[Aus Pompeji] meldet man wieder eine interessante Entdeckung. Man gelangte bei den Ausgrabungen in ein Haus, das, nach dem ungemein reichen und fast unversehrten Mobiliar zu schließen, vornehme Besitzer gehabt haben muß. Das Triclinum, der Speisesaal, ist mit einer ungeheuern Mosaik getäfelt, welche eine Menge Gegenstände darstellt, die man damals zu verspeisen liebte. Die vollkommen servirte Tafel ist mit nun versteinerten Speiseüberresten bedeckt und rings um sie stehen drei Divans oder vielmehr Tischbetten von Bronze, reich mit Gold und Silber verziert, auf denen mehrere Skelette lagen. Eine Menge kostbarer Kleinodien fand man um sie herum. Auf der Tafel stand unter anderm eine gut gearbeitete Bacchusstatue von Silber mit Augen von Email, um den Hals ein Band von werthvollen Steinen und eben solchen Armbändern.

[Der Montblanc] ist in diesem Jahre bereits zwölfmal bestiegen worden, am 28. Juli von drei Engländern. Kurz zuvor hatten junge Leute aus Bönigen das Faulhorn bestiegen. Einem derselben flog auf dem Heimwege der Hut ab, er wollte denselben ergreifen, verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Abgrund, wo er zwei Stunden später von einem Gemsjäger noch lebend aufgefunden wurde, aber doch unterwegs zu seinen Eltern in Bönigen verschied.

[Ein Opfer der Gespenster-Comödie.] Ein fürchterlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage im Dejazet-Theater in Paris ereignet. Es sollte die übliche Gespenster-Tragödie gegeben werden, worin Herr Fribault den Mörder darzustellen hat. Da jedoch die Apparate einen Schaden erlitten hatten, mußten die Gespenster durch Choristinnen dargestellt werden. Indessen hatte man versäumt, dies dem Publikum und dem Hrn. Fribault anzuzeigen. Das Publikum fing beim Erscheinen der Geister zu pfeifen an, was Hr. Fribault auf sein Spiel bezog. Er gerieth in Verwirruug und mochte gar nicht erkennen, daß die ihn umgebenden Gespenster Fleisch und Blut hatten. Er führte den vorgeschriebenen Dolchstich nach dem Gespenste, welcher Stich, um die Scene grausiger zu machen, stets mit einem scharfgeschliffenen langen Dolche geführt wurde, und mit einem wilden Schmerzensschrei stürzte das arme Opfer blutend zu Boden. Wenige Stunden später war die arme Choristin eine Leiche.

[Untergrabung des Kyffhäuser.] Aus Erfurt, 8. August schreibt man: Kaiser Friedrich der Rothbart wird bald in seinem siebenhundertjährigen Schlafe im thüringer Kyffhäuser aufgestört werden. Der Kyffhäuser ist nämlich Gegenstand einer englischen Industrie-Unternehmung. Die Gesellschaft wird nach dem bereits vorliegenden Prospect, an dessen Spitze Lord Manley, Director der Submarine-Telegraphen-Compagnie, unterzeichnet ist, mit einem Actien-Capital von zwei Millionen Gulden arbeiten. Es ist aber nicht die deutsche Kaiserkrone, noch Scepter und Reichsapfel, was die Engländer suchen, sondern gewöhnliches Kupfer und Eisen.

Den Hauptbestandtheil des Festes bildete ein vorzügliches Concertprogramm. Wir Liegnitzer sind einmal auf unseren Bilse stolz und wir haben auch ein gutes Recht dazu. Die reiche Illumination mit farbigen Lampen, der ein Gasbogen erhöhtere Lichttöne aufsetzte, ließ den von über 1000 Menschen durchwogten Garten zauberhaft erscheinen, was noch verstärkt wurde durch die magischen Lichtstreifen über die dunklen Baumwipfel hinzuckender Blitze ferner Wetter. Mit einem Tanze wurde das Fest wie gewöhnlich ohne alle Störung beschlossen,

⊠ **Striegau,** 11. Aug. [Wassermangel. — Ernte. — Gesangverein. — Kriegerfest.] Auch am hiesigen Orte tritt schon hin und wieder Wassermangel ein, indem schon eine Anzahl Brunnen aufgehört hat, Wasser zu halten. In mehreren Ortschaften unseres Kreises ist aber der Wassermangel bereits ein drückender geworden. In Kohlhöh namentlich ist gar kein Wasser mehr vorhanden und bleibt nichts anderes übrig, als den Bedarf in einer Nachbar-Ortschaft zu holen. In Ober-Streit soll das Wasser schon Handelsartikel geworden sein. Von einer Grummet-Ernte ist keine Rede. — Am verflossenen Sonntage besuchten die Mitglieder des freiburger Männer-Gesangvereins unsere Berge, woselbst sie durch den Vortrag mehrfacher Gesangspiecen sich um die Unterhaltung des zahlreich versammelten Publikums verdient machten. — An demselben Tage feierten auch die Veteranen aus dem Freiheitskampfe von 1813—15 ihr jährliches Erinnerungsfest in Prasse's Garten, woselbst Diner, Concert und Garten-Illumination stattfand.

*** **Reichenbach,** 11. Aug. [Curioses Gesuch.] In unserer Gegend ist das Lagenschieben auf den Kegelbahnen sehr üblich. Bei Einzahlung von 10 oder 15 Sgr. hat Jeder das Recht drei Kugeln zu schieben, der beste Kegelschütze erhält ein Sechstel von allen Einlagen, der nächst Beste ein Sechstel vom Rest und so fort. In einem nahen Dorfe waren so schon mehrere hundert Thaler Einsatz zusammengekommen, und die beste Lage hatte ein bekannter Agent geschoben, der also alle Aussicht hatte, der glückliche Hauptgewinner zu werden. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell in der Person eines Gerichtsboten herbei, der den guten Kegelschützen in das Gefängniß bringt, weil der Staatsanwalt einige Aufklärung über ein von dem Agenten vermitteltes Geschäft wünscht. Bald nach dieser Störung schiebt ein Anderer ebensoviel wie der Abgeholte, und man sendet schnell zu dem betreffenden Untersuchungsrichter mit der dringenden Bitte, den Inhaftirten noch einmal zur Kegelbahn zurückzuschicken, da er mit seinem Rivalen stechen müßte. Wie wir hören, war der Untersuchungsrichter merkwürdigerweise nicht geneigt, dieser gewiß naiven und harmlosen Bitte Folge zu geben.

=u= **Neisse,** 12. Aug. [Verschiedenes.] Die Vitriolerzbergwerke „Amalie" bei Schmelzdorf, „Karoline" bei Beigwitz und „Emilie" bei Arnsdorf Kreis Neisse, sowie das Braunkohlenbergwerk „Theodor-Albertine" bei Bowallno, Kreis Oppeln, sind wegen unterlassener Receßgelderzahlung in das landesherrliche Freie gefallen. — Ueber die Neissebrücke bei Löwen ist die Passage bis zum 22. August d. J. Abends gesperrt wegen Ausführung eines Reparaturbaues. Fuhrwerke, welche während dieser Zeit aus dem falkenberger in den brieger Kreis oder umgekehrt gelangen wollen, müssen sich der Uebergänge der Brücken über die Neisse bei Michelau oder Schurgast bedienen.

—r. **Namslau,** 11. August. [Militärisches.] Gestern Vormittag rückte unsere Garnison, die 4. Eskadron des 2. Schles. Dragoner-Regiments (Nr. 8) hier wieder ein, nachdem dieselbe länger als 4 Monate an der polnischen Grenze resp. in Oberschlesien gestanden hat. Zu ihrem Empfange waren seitens der Stadt einige Vorbereitungen getroffen worden, und der Herr Rittmeister v. Walther forderte die Dragoner, ehe er sie in ihre Quartiere entließ, auf, dafür zu sorgen, daß das frühere gute Einvernehmen zwischen der hiesigen Bürgerschaft und dem Militär wieder fortdauere und durch unangenehme Vorfälle nicht gestört werde. Am Schlusse der Rede brachte er ein „Hoch!" auf die namslauer Bürgerschaft aus. Heut Vormittag marschirte ferner die 3. Eskadron des gedachten Regiments hier durch, welche für längere Zeit in Wilkau, namslauer Kreises, Quartier nimmt. Die 1. Eskadron ist in Grambschütz, Giesdorf und Lankau, die 2. Eskadron in Polnisch- und Windisch-Marchwitz einquartiert. Der Stab des Regiments liegt in Namslau. Mit dem 13. d. M. beginnt die 14tägige Regiments-Uebung.

⊠ **Gleiwitz,** 11. August. [Schulprüfung. — Dürre.] Am 13. und 14. d. Mts. wird die öffentliche Prüfung aller Klassen des hiesigen Gymnasiums abgehalten, und ladet hierzu der Director, Hr. Dr. Nieberding, alle Gönner und Freunde der Anstalt mittelst eines Programms ein, in welchem außer den Schulnachrichten auch eine lateinische Arbeit des Gymnasial-Oberlehrers Hrn. Polke sich befindet, auf die wir Freunde des klassischen Alterthums besonders aufmerksam machen. — Die große Hitze und Trockenheit dieses Sommers hat auch hier einige Maßregeln nothwendig gemacht zur Verminderung des Wasserverbrauchs. Die eingehenden Nachrichten aus den wasserarmen Districten Oberschlesiens lauten sehr betrübend.

S. **Popelau,** 9. Aug. Am heutigen Tage wurde die Landwirthschaftsschule zu Popelau von dem Begründer derselben, Sr. Excellenz dem Wirkl. Geh. Rath und Präsidenten des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, Herrn Grafen v. Burghauß, einer speciellen Inspection unterzogen, bei welcher Gelegenheit zunächst die an der Anstalt wirkenden Lehrer und Zöglinge vorgestellt wurden. Darauf fand eine mehrstündige, mündliche Prüfung statt und nächst dieser eine genaue Revision der schriftlichen Arbeiten, Anstalts-Localitäten, vorhandenen Lehrmittel, der gesammten innern und äußeren Wirthschaft so wie der in jüngster Zeit ausgeführten, nicht unbedeutenden Wiesenmeliorationen. — Se. Excellenz sprach sich am Schlusse der Revision in anerkennender Weise über die Anstalts-Einrichtungen und überhaupt über das Gesehene und Gehörte aus, richtete mehrfach wohlwollende Ansprachen an die Zöglinge und hob besonders hervor, daß ihnen durch die Anstalt eine vortreffliche Gelegenheit geboten würde, sich für die Ausübung ihres Berufes tüchtig vorzubilden.

≃ **Beuthen OS.,** 11. Aug. [Feuer.] Gestern Abend gegen halb zwölf Uhr war in der sogenannten Blottnitza in einer Scheuer Feuer ausgebrochen, welches sich in den trockenen Schindeldächern mit reißender Schnelligkeit verbreitete und 5 Possessionen mit 6 Wohnhäusern, Stallungen und Scheunen einäscherte. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen, wohl aber sind einige Stück Vieh verbrannt. Den Lösch- und Rettungsarbeiten setzte der Mangel an Wasser in der Nähe, und an bespannten Wasser-Tonnen, welche dasselbe aus größeren Entfernungen hätten herbeibringen können, ein erhebliches Hinderniß entgegen. Von den auswärtigen Spritzen waren die beiden der Scharley-Grube gehörigen, mit einer zahlreichen Bemannung versehen, die ersten am Platze. — Was die Entstehungsursache des Brandes anlangt, so ist leider gegründete Ursache zu der Annahme vorhanden, daß eine böswillige Brandstiftung vorliegt. Ein verdächtiges Individuum ist heute bereits gefänglich eingezogen worden.

⊠ **Von der polnischen Grenze,** 11. Aug. [Schmuggelei.] In wie großem Maße die Einfuhr von Waffen und Schießbedarf nach dem Königreich Polen betrieben wird, und welcher List man sich dabei bedient, mögen die nachstehenden Thatsachen, die verbürgt werden können, deutlich beweisen. Vorige Woche kam an einem Stationsplatz zur Absendung an einen Seifensieder in einem Grenzorte ein Faß, angeblich mit Oel, an. Das Aeußere, wie der Name des Empfängers erregten durchaus keinen Verdacht, und so wurde das Faß ohne Weiteres nach dem wartenden Wagen abgerollt. Da will es der Zufall, daß ein Beamter bemerkte, wie sich aus dem Fasse etwas Sand durch eine Spalte ausschüttet, und sofort läßt er es anhalten und öffnen, und man fand darin Revolver und verschiedene Waffen. — An einen andern Punkt kamen mehrere Säcke mit Wallnüssen zur Absendung an einen Obsthändler an. Zufällig riß die Nath an einem Sacke, und einige Nüsse fielen heraus. Ein Gend'arm, der anwesend war, nimmt arglos eine derselben auf, um sie zu essen. Als er sie aber öffnete, fand er zur größten Ueberraschung — ein Kupferhütchen darin. Natürlich wurden die Säcke sofort confiscirt. — So wird auch erzählt, daß ein Eisenbahnbeamter, der vor einiger Zeit eine Sendung erhielt, und Waffen darin entdeckte, habe vom geheimen Nationalcomite eine Zuschrift des Inhalts erhalten: in Anbetracht seiner großen Trauer in der Familie, — es sind ihm nämlich kurz hintereinander 3 Kinder gestorben — wolle das geheime Comite von seiner Bestrafung für seinen Verrath für diesesmal abstrahiren: — verwarne ihn aber allen Ernstes in Zukunft vor einem ähnlichen. — In Gleiwitz wurde am 8. d. M. eine strenge Haussuchung bei Herrn v. Lissowski vorgenommen; man fand jedoch keine Waffen und nichts Verdächtigendes vor.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Das Festmahl zu Ehren unserer Abgeordneten soll erst am 29. d. M. stattfinden. — Am 13. d. M., dem Tage, an welchem vor zehn Jahren in der Stadt Hirschberg die erste Berathung über das Projekt der Erbauung einer Eisenbahn durch die Gebirgskreise stattgefunden hat, soll der erste Spatenstich zu dem Bau der Schlesischen Gebirgs-Eisenbahn in Lauban erfolgen und durch eine Festlichkeit gefeiert werden.

+ Freistadt. Bei dem am 5. d. Nachmittags stattgehabten Gewitter zündete ein Blitzstrahl die Gebäude des Müllermeister Arnhold in Nieder-Siegersdorf und wurden dieselben total in Asche gelegt. Leider ist die ganze Getreide-Ernte so wie auch sämmtliches Mobiliar, Wäsche, Kleider rc. mit verbrannt und der Verunglückte in große Noth versetzt.

△ Glaz. Am 9. d. M. rückte, wie das „Volksbl." meldet, das uns so liebgewordene 2. Bataillon 4. Niederschles. Regiments Nr. 51, von der Grenze zurückkehrend hierselbst wieder ein. Die vielen Entgegenkommenden mögen zum Beweis dienen, daß genannter Truppentheil gern gesehen ist. Das 1. Bataillon desselben Regiments rückt den 12. d. M. hierselbst ein. Das Füsilier-Bataillon genannten Regiments ist zum Garnisondienst nach Neisse abgerückt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Gnesen, 6. August. [Ein polnischer Nationalgerichtshof.] Am Abend des 2. d. M. haben sich in dem von hier vielbesuchten, circa ½ Meile entfernten Waldkrug-Etablissement sechs hiesige Gesellen befunden. Fünf von diesen haben bei dieser Gelegenheit unter Vorsitz eines gewissen J. einen polnischen Nationalgerichtshof constituirt, und im Namen des Nationalcomite's den sechsten als angeblichen Verräther vor ihr Forum gezogen. Zwei Stimmen sollen hierbei ihr Verdict auf 100 Stockhiebe, die andern drei dagegen auf den Tod durch den Strang abgegeben haben, unter protokollarischer Feststellung der Verhandlung. Dem Verurtheilten ist es indeß gelungen, wie man sagt, begünstigt durch den Umstand, daß seine Richter vorher fleißig der Branntweinflasche sollen zugesprochen haben, zu entkommen, und hat derselbe nun den Vorgang zur Anzeige gebracht. Diesem zufolge ist das Fünfercollegium gefänglich eingezogen, vier davon jedoch vom Gerichte bald wieder entlassen und nur der Präses bis auf Weiteres zurückbehalten worden. (Pos. Z.)

Samter, 9. August. [Ein ausgesetztes und ein gestohlenes Kind.] In dem eine Meile von hier entfernten Dorf Radzyn hausirte ein fremder Mann am 31. v. M. mit Bildern und Büchern und trug seltsamerweise ein ½ Jahr altes Kind auf dem Arm. Er kam auch nach der dortigen Mühle und bot, da der Müller Golisch eben auf dem Felde beschäftigt war, dessen anwesender Frau seine Waare zum Verkaufe an. Diese kaufte ihm auch einige Bilder ab. Bei dieser Gelegenheit erzählte er ihr, daß seine Frau, mit der er zusammenreiste, vor einigen Stunden ihm entlaufen und das Kind zurückgelassen habe; sie habe dies schon öfter gethan, fügte er hinzu, sei aber nach einigen Tagen immer wieder zurückgekehrt. Er bat daher die Müllerin um die Gefälligkeit, das Kind auf höchstens 4 Stunden bei sich im Hause zu halten, damit er inzwischen nach Samter gehen und sich nach seiner Frau umthun könne, dann wolle er zurückkommen und das Kind wieder mit sich nehmen. Das gutmüthige Weibchen, nichts Arges ahnend, fühlte Mitleid mit dem Kinde, glaubte dem Manne und übernahm das Kind, wie sie dachte, auf einige Stunden in Obhut. Es sind nun aber seit dieser Zeit schon 10 mal 24 Stunden vergangen, der Colporteur ließ sich nicht wieder erblicken und die betrogene Müllerin hat nun für ihre Güte die Bescheerung auf dem Halse. Die Bauern im Dorfe sind über dieses Ereigniß sehr erfreut, denn sie behaupten steif und fest, daß der Colporteur, welcher auch Heiligen-Bilder bei sich führte, kein gewöhnlicher Mensch und das Kind ein Engelchen sei und strömen täglich schaarenweise nach der Mühle, um das liebe Engelchen zu liebkosen. Die Golisch'schen Eheleute hingegen theilen die Freude der einfältigen Bauern nicht, wünschen vielmehr nichts sehnlicher, als das Kind je eher desto lieber los zu werden. Der Colporteur war ein hübscher Mann, von schlankem Körperbau, schien ungefähr 30 Jahr alt, hat schwarzes krauses Haar, blaue Augen, eine freie hohe Stirn, sprach deutsch und ein sehr gewähltes polnisch und gab vor, von Posen zu sein. Das Kind ist ihm sehr ähnlich. — Ein tragisches Gegenstück zu dieser Begebenheit hat sich 14 Tage früher auf den, eine Meile von Radzyn entfernten, sogenannten Liznica-Huben zugetragen. Daselbst kam in der Abendstunde ein anständig gekleideter deutscher Mann zugereist und bat einen Wirth um ein Nachtquartier. Dieser erfüllte seine Bitte und ließ ihm ein gutes Lager bereiten. Des Morgens Früh, während der Fremde noch im tiefen Schlafe lag, gingen die braven Bauersleute auf das Feld zur Arbeit. Aber wer beschreibt den Schrecken dieser Armen, als sie zur Frühstückstunde nach Hause kamen, der Gast auf und davon und ihr in der Wiege zurückgelassenes ¾ Jahr altes Kind verschwunden war. Vermuthlich hat der Fremde das Kind gestohlen. Alle Nachforschungen sind bis jetzt fruchtlos geblieben und nirgends ist eine Spur weder von dem Reisenden noch vom Kinde vorhanden. Wie nun diese beklagenswerthen Eltern von dem Vorfall in R. hörten, leuchtete ihnen ein Strahl der Hoffnung in ihr betrübtes Herz, indem sie glaubten, daß dies möglicherweise ihr Kind sein könne; sie eilten daher nach der Mühle hin, das Kind zu sehen, erkannten aber gleich beim ersten Anblick, daß dies ihr Kind nicht sei und mußten wieder trostlos heimkehren. (Ostd. Z.)

Pleschen, 10. Aug. [Militärisches. — Verhaftung.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag entwickelten unsere Militärbehörden eine außergewöhnliche Thätigkeit. Starke Patrouillen durchzogen die Straßen und nach 10 Uhr Abends wurde von jedem, der noch außer dem Hause angetroffen wurde, eine Legitimations-Nachweisung verlangt. Wie erzählt wird, soll auch die Artillerie alarmirt gewesen sein. Einem Gerüchte zufolge sollen diese Vorsichtsmaßregeln dadurch hervorgerufen worden sein, daß der Nachtposten bei den Geschützen auf dem Platz vor der Apotheke durch Steinwürfe insultirt wurde und einige Unbesonnene, die sich wahrscheinlich den Einwirkungen der Hundstagssonne zu lange aussetzten, die tollkühne Absicht gehabt haben sollen, die Artilleriepferde aus den Ställen zu entführen. — Gestern Nacht verhaftete ein hiesiger Gend'arm in Assistenz eines vom Rittmeister v. Larisch geführten Ulanen-Commando's in der Wohnung des Rittergutsbesitzers v. Potworowski zu Karmin angeblich zwei Franzosen. Die Verhafteten wurden dem hiesigen Landrathsamte vorgeführt und in Haft behalten. In Karmin war gestern eine große Gesellschaft. Als das Militär Morgens 2 Uhr daselbst eintraf, waren die meisten Theilnehmer bereits abgefahren und außer den beiden angeblichen Franzosen wurden nur noch einige Damen angetroffen. (Pos. Z.)

Schrimm, 10. Aug. [Zum Aufstand.] Nachdem in der vergangenen Woche aus verschiedenen Gegenden des Kreises mehrere kleine Transporte von Insurgenten und auch einige Wagen mit verschiedenen Waffen und Munition unter militärischer Eskorte hier abgeliefert worden sind, haben uns gestern mehrere Couriere mit ihren Depeschen fast in Besorgniß gesetzt, um so mehr, da die Wache bedeutend verstärkt, mit geladenem Gewehre aufgezogen sein soll und das Militär den Befehl erhalten hatte, nicht nur die Posten zu verdoppeln, sondern überhaupt auch sehr wachsam zu sein. Wie man heute erfährt, durften die Soldaten sich die Nacht über nicht entkleiden und wurden fast unausgesetzt bei großen Patrouillen in Anspruch genommen. Es sollte nämlich in der vergangenen Nacht ein starker Zug Insurgenten hier durchgehen; derselbe wird jedoch früh genug Wind bekommen und deshalb seinen Marsch geändert haben. Jedenfalls ist an diesem Gerüchte etwas, aber um so erfreulicher und lobenswerther ist die Wachsamkeit der Behörden für unsern Kreis. (Pos. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau,** 12. Aug. [Börse.] Die Stimmung war fest und österr. Papiere wurden etwas höher bezahlt. Oesterr. Creditaktien $85\frac{3}{8}$—$85\frac{1}{2}$, National-Anleihe $73\frac{1}{4}$, 1860er Loose $90\frac{2}{3}$—$90\frac{3}{4}$, Banknoten $89\frac{2}{3}$—$89\frac{7}{12}$. Eisenbahn-Aktien fest, aber ohne Umsatz. Fonds unverändert.

Breslau, 12. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) etwas höher; gekünd. 1000 Ctr.; pr. August und August-September $41\frac{1}{2}$ Thlr. Br., September-Oktober $42\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 43—$43\frac{1}{8}$ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember $43\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, April-Mai 1864 $43\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt u. Br.

Hafer gek. — Wispel; pr. August 23 Thlr. bezahlt und Gld., August-September — —, September-Oktober $23\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 24 Thlr. bezahlt, April-Mai 1864 $24\frac{1}{2}$ Thlr. Gld.

Rüböl unverändert; gek. 100 Ctr.; loco $13\frac{5}{24}$ Thlr. bezahlt und Br., pr. August und August-September $13\frac{1}{4}$ Thlr. Br., September-Oktober und Oktober-November $13\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt u. Br., November-Dezember $13\frac{1}{3}$ Thlr. Br., April-Mai $13\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Br., $13\frac{1}{4}$ Thlr. Gld.

Spiritus höher; gek. 18,000 Quart; loco 16 Thlr. Gld., $16\frac{1}{6}$ Thlr. Br., pr. August und August-September 16 Thlr. Gld., September-Oktober $16\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, Oktober-November 16 Thlr. Gld., November-Dezember 16 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar —, April-Mai 1864 $16\frac{5}{12}$—$16\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni $16\frac{3}{4}$—$\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt.

Zink W. H à 5 Thlr. 13 Sgr. bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

♁ **Von der Weistritz,** 11. Aug. [Landwirthschaftliches.] Die Ernte ist beendet und wurde bei trockener Witterung gut eingebracht. Mit dem Ergebniß derselben sind die Landwirthe wohl durchweg zufrieden. Frühe Saaten hatten in diesem Jahre wieder den Vorzug. An Gebund ist die Ernte bedeutender als in anderen Jahren, denn man sieht sehr viel Schober auf den Feldern. Leider ist auch ein schlimmer Feind in beträchtlicher Anzahl vorhanden — die Mäuse. Wenn gegen dieselben nicht schon jetzt allen Ernstes vorgegangen wird, so dürften sie sich auf eine erstaunliche Weise vermehren. — Nach einigen sehr heißen Tagen hat die Sommerschwüle wohl etwas abgenommen, aber wir haben erschreckliche Dürre. Es mangelt sehr an Viehfutter, da und dort fehlt es auch schon an Trinkwasser.

K. 11. 7. **Aus dem Kreise Gr.-Strehlitz.** Die Dürre fängt der Art nachtheilig noch auf die bereits fast vertrockneten Kartoffelfelder zu wirken, daß wenn selbst ein Regen kommen würde, derselbe nur nachtheilig sein könnte. Folge dessen werden bereits Kartoffeln viel gegraben, geben leider eine sehr kleine Knolle und höchsten 25—28 Scheffel pro Morgen Ertrag. Der Sack Kartoffeln kostet bereits 2 Thlr., und durchziehen österreichische Agenten den koseler, gleiwitzer und groß-strehlitzer Kreis, welche für den Schfl. franco Oderberg 2 Thlr. 5 Sgr. bieten. Abgeber finden sich wenig, da jeder für dieses Jahr kaum eine nur mittelmäßige Ernte erwartet. Die Brennereien (und es giebt im Kreise Gr.-Strehlitz eine sehr große zu Klonslas (?), und 12, von denen keine unter 2000 Quart brennt), fangen an sehr besorgt zu werden, um so mehr, da die Rüben eine sehr schlechte Ernte geben und Kartoffeln nicht zu erkaufen sind. Die Wassernoth ist sehr groß und durchziehen ganze Karavanen von entfernten Ortschaften Strecken, wo Wasser zu erkämpfen ist, denn von gutwilligem Geben ist keine Rede mehr. Kraut wird es hier nicht geben, da dasselbe eben auch vertrocknet ist. Die Armuth geht einer beängstigenden Zukunft entgegen.

X. **Schlegel,** 10. Aug. Ihre Mittheilungen in Nr. 369 Ihrer Zeitung auf Seite 1958, „die Kohlenconsumtion und Production in Preußen" betreffend können unmöglich ganz richtig sein. Dieselben scheinen einer Karte entlehnt zu sein. — Ich bin allerdings nur im Besitz der Althans'schen Zusammenstellungen als Supplement zu Band X. der Zeitschr. f. d. Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preuß. Staate. Nach diesen betrug im Jahre 1861, — von 1862 ist noch nicht die Rede — die Production an Steinkohlen 58,896,261 Tonnen, an Braunkohlen 22,137,159 Tonnen, zusammen an mineral. Brennm. 81,033,420 Tonnen. Interessant ist auch die Anführung, daß die angegebene Production an mineralischem Brennstoff, wenn dieselbe durch vegetabilischen Brennstoff ersetzt gedacht wird, entspricht in den Steinkohlen 13,088,058 Klaftern Brennholz, in den Braunkohlen 1,639,790 Klftrn. Brennholz, zusammen 14,727,848 Klaftern Brennholz; wobei 1 Klafter Holz = $4\frac{1}{2}$ Tonnen Steinkohlen = $13\frac{1}{2}$ Tonnen Braunkohlen gerechnet worden. — Weiterhin ist angeführt worden, daß der jährliche Zuwachs auf 1 Morg. Waldfläche zu ½ Klafter Brennholz anzunehmen, und daß somit das als Ersatz des Bergbaues erforderliche Forstareal für das Jahr 1861 zu 29,456,000 Morgen oder zu 1326 Q.-Meilen zu berechnen sei. — „Innerhalb der letzten 10 Jahre ist die Entwickelung des Kohlenbergbaues gleichbedeutend mit einer Vergrößerung des Staatsgebietes um 806 Q.-Meilen, oder um 15,8 pCt. der gegenwärtig 5104 Q.-Meilen enthaltenden Größe des Staates. Ueberhaupt entspricht im Jahre 1861 die Kohlenförderung dem Holzertrage einer Forstfläche, welche den vierten Theil des Staates überdecken würde."

Vorträge und Vereine.

♉ **Breslau,** 12. August. [Handwerker-Verein.] Hr. Dr. med. Korn, der in der letzten Versammlung in Vertretung des häuslich verhinderten Hrn. Dr. Grosser Vortrag hielt, sprach nach einer Einleitung über Sinneswahrnehmungen im Allgemeinen und des Auges im Besonderen, dessen Construction, unter Zergliederung mehrerer Schweins-Augen, und ging dann zu verschiedenen Augenkrankheiten und der Kritik der dafür gebräuchlichen Volksmittel über; schließlich beantwortete er noch einige hierher gehörige Fragen. Herr Buchhalter Bergel, der den abwesenden Vorsitzenden Hrn. Dr. Eger vertrat, las eine bereits früher veröffentlichte Einladung des Vereinsmitgliedes Hrn. Schwerin zum Gebrauch seines Versorgungs-Comptoirs vor und beantwortete eine Frage über Oderregulirung, worauf Hr. Köhn noch die frühere Frage wegen Annahme preußischer Kassen-Anweisungen im Privatverkehre erledigte.

♋ **Neisse,** 9. Aug. [Vorschußverein.] Gestern Abend 8 U. waren die Mitglieder des hiesigen Vorschußvereins zu einer Generalversammlung im Saal zur „Sonne" eingeladen. Herr Oberamtmann Christ eröffnete die Versammlung in Abwesenheit des Vorsitzenden Hrn. Justizrath Scholz II. mit einer gediegenen Ansprache, in welcher er besonders hervorhob, daß auch im abgelaufenen Rechnungsjahre den Verein keinerlei Geldverluste betroffen und ebensowenig irgend ein Fall der Beschädigung eines Bürgen vorgekommen oder eine Klage bei Gericht gegen einen der Vorschußnehmer anhängig gemacht worden sei; sich auch auf's neue die segensreiche Wirksamkeit des Vereins namentlich für den unbemittelten Handwerkerstand bewährt habe. Als Vorsitzender wurde wieder Hr. Justizrath Scholz II., als Kassirer Herr Kaufmann Haschke, als Kassencontroleur Hr. Goldarbeiter Winkler, als Schriftführer Hr. Kaufmann Jander gewählt. — Der Verein zählt gegenwärtig 263 Mitglieder. Die Stammantheile betrugen am 1. Juli 1862 1345 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., zugetreten vom 1. Juli 1862—30. Juni 1863 1588 Thlr. 4 Sgr. zusam. 2933 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. Zurückgezahlt an sechs ausgeschiedene Mitglieder 67 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., verblieb an einzahlten Stammantheilen am 1. Juli 1863: 2866 Thlr. 20 Sgr. Am 1. Juli 1862 schuldete der Verein an Sparer und Darlehnsgeber gegen 4 pCt. Zinsen 3133 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. Neue Darlehne wurden aufgenommen im Laufe des Rechnungsjahres 20,727 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf., Sa. 23,860 Thlr. 24 Sgr. Davon wurden im Laufe des Jahres zurückgezahlt 11,411 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. Mithin schuldet der Verein am 1. Juli 1863 12,449 Thlr. 4 Pf. Vorschüsse hatte der Verein am 1. Juli 1862 ausstehen 3,951 Thlr. Im Rechnungsjahre wurden neue Vorschüsse resp. Prolongationen in 494 Posten von 2 bis 1000 Thlr. 45,765 Thlr. 26 Sgr. gewährt. Hiervon zurückgezahlt 35,404 Thaler 18 Sgr. Verblieb an außenstehenden Vorschüssen 10,361 Thlr. 8 Sgr. Nach dem Beschluß der Generalversammlung wurden $10\frac{5}{6}$ pCt. Dividende, oder 3 Sgr. 3 Pf. pro Thaler bewilligt. Ferner ist bei Vorschüssen auf ganz kurze Zeit der Zinsfuß nach § 19c des Statuts näher bestimmt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 10. Aug. Die „Patrie" meldet, daß der Erzherzog Maximilian die Annahme des Thrones von Mexico von der Zustimmung seines Bruders abhängig gemacht habe. Die „France" zweifelt nicht, daß alle mexicanischen Staaten der Wahl zustimmen werden. Wenn Maximilian annimmt, werden Frankreich und England ihn sofort anerkennen.

Paris, 10. August. Briefe aus Rom vom 5. August melden, daß der Erzherzog Maximilian von Oesterreich den Papst gebeten habe, im Falle der Erzherzog zum Monarch von Mexico gewählt würde, ihm einen intelligenten Nuntius zur Anordnung der religiösen Angelegenheiten des Landes zu schicken.

Abend-Post.

Frankfurt, 11. Aug. [Der Fürstentag.] In hiesigen Hotels waren bis gestern Abend für folgende deutsche Fürsten bereits Zimmer bestellt: für den König von Sachsen, den Kurfürsten von Hessen, den Fürsten von Liechtenstein, den Herzog von Meiningen, den Herzog von Braunschweig, den Kronprinzen von Würtemberg, den Fürsten von Rudolstadt, den Fürsten von Reuß-Schleiz; für die Minister Graf Rechberg, Hrn. v. Beust, Bürgermeister Duckwitz, Hrn. v. Dörnberg.

Scheveningen, 9. Aug. [Hr. v. Bethmann-Hollweg,] Minister für geistliche Angelegenheiten a. D., ist seit Freitag vor acht Tagen durchaus nicht unbedenklich krank. Er hat den Ansatz der Krankheit mit hierher gebracht, und mußte sich hier sehr bald legen. Die Krankheit zeigt sich als ein reines Nervenfieber, das nicht in Folge oder als Symptom einer anderen Krankheit aufgetreten, deshalb in seinen Erscheinungen sehr leicht erkennbar ist. Der Gang ist ein außerordentlich mäßiger, die Krankheit ist seit dem vergangenen Freitag in das zweite Stadium eingetreten, eine Entscheidung über das mehr oder minder Gefährliche läßt sich noch nicht, vielleicht aber in den nächsten Tagen geben.

Breslau, 12. August. [Der Zug aus Warschau] hat heute in Kattowitz den Anschluß an den myslowitz-breslauer Schnellzug nicht erreicht.

Mit einer Beilage.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Früh 1¾ Uhr wurde meine Frau **Alwine** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [1598]

Breslau, den 12. August 1863.

Ottomar Schaeffer.

Statt besonderer Meldung

Freunden und Bekannten die Nachricht, daß meine Frau **Bertha**, geb. **Kauffmann**, gestern von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde. [1600]

Breslau, den 12. August 1863.

Wilhelm Grüll.

Im Alter von 24 Tagen rief Gott unsern kleinen, geliebten **Alfred** zu sich, der unser ganzes Glück und unsere Freude ausmachte.

Breslau, den 12. August 1863. [1595]

Lehrer **August Ertel.**
Anna Ertel, geb. **Scholz.**

Todes-Anzeige. [1207]

Am 9. d. Mts., Mittags 1 Uhr, verschied zu Pöpelwitz bei Breslau unser innig geliebter Gatte und Vater, der königl. Vermessungs-Revisor und Hauptmann a. D. **Carl Scholz** nach mehrmonatlicher Gemüthskrankheit, was wir, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Leobschütz, den 12. August 1863.

Caroline Scholz, geb. **Hartmann**, und Kinder.

Die Beerdigung unseres geliebten Sohnes **Karl** findet heute Nachmittag 5 Uhr statt.

[1608] Wurstfabrikant **Kater** nebst Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Anna Pfeil mit Hrn. Rudolph Klein in Berlin, Frl. Margarethe Hahn mit Hrn. Apotheker Ludwig Wulff in Neustadt-E.-W., Frl. Louise Duras in Prag mit Hrn. Kaufm. Rud. Bode aus Berlin.

Ehel. Verbindungen: Hr. Wilhelm Kienast mit Frl. Marie Paelsch in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Magnus Davidsohn in Berlin, Hrn. S. Michaelis das., Hrn. Emil Abel das., Hrn. Th. Hecker in Miersdorf, eine Tochter Hrn. C. Schlüter in Berlin.

Todesfälle: Hr. Maler J. Honens in Berlin, Hr. Rechnungsrath Noeldechen das.

Ehel. Verbindung: Hr. Kaufm. Louis Rücker mit Frl. Marie Beyer in Petersdorf.

Geburt: Ein Sohn: Hrn. Kozlowski in Zawade.

Todesfall: Frau Cecilie Kossaeth, geb. v. Siegroth-Slawikau in Parchwitz.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, den 13. August. **„Die Erzählungen der Königin von Navarra, oder: Revanche für Pavia.“** Schauspiel in 5 Akten von Scribe und E. Legouvé. (Franz I., König von Frankreich, Herr Schmidt.)

Freitag, den 14. August. Erstes Gastspiel des herzoglich braunschweigschen Hof-Opernsängers Hrn. **Mayer. „Die Jüdin.“** Große Oper mit Tanz in 4 Akten von Scribe, übersetzt von Fr. Elmenreich. Musik von Halevy. (Eleasar, Hr. Mayer. Recha, Fräul. Kreuzer.)

Sommertheater im Wintergarten.

Donnerstag, 13. August. (Gewöhnl. Preise.) Zum 10. Male: **„Moses und die Propheten.“** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 9 Bildern von E. Jakobson und Drost. Musik von Michaelis. Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Kaufmännischer Verein.

Freitag den 14. August, Abends 8 Uhr, im Lokale des Café restaurant, Karlsstraße Nr. 37.

Mittheilungen über den Antrag des Vereins auf Ermäßigung der Telegraphen-Gebühren im deutsch-österr. Vereinsgebiet, sowie über eingegangene Schrift- und Drucksachen. [1194]

Waldenburg.

Nächsten Sonntag den 16. d. M. findet das diesjährige **Vereinsschießen** des Waldenburger (vereinigten Freiburger, Gottesberger, Friedl. u. Charlottenbr. u. Waldenb.) Schützen-Bataillons statt. Bei dieser Gelegenheit ist ein Geldlegenschießen für laufende 3 Tage entrirt, wozu in- und auswärtige Schießliebhaber hiermit ergebenst eingeladen werden.

[1202] **Der Vorstand.**

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 13. August:

großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des kgl. dritten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet) unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Löwenthal.**

Anfang des Konzerts vier Uhr.

Entree à Person 1 Sgr. [1196]

Bei dem am 11ten d. Mts. stattgefundenen Volksfeste hat die Frau Stadtkämmerer Burgwitz aus Hundsfeld die Hauptprämie auf Nr. 434 erhalten.

Um Nachfragen zu begegnen, zeige ich an, daß ich von meiner Erholungsreise in der Mitte September zurückkehre.

Berlin. **Dr. Carl Mayer**,
[1038] Geh. Sanitätsrath.

Herr Photograph **E. Stenzel** aus Pitschen, zuletzt in Kletzow in Polen, wird ersucht, mir seinen Aufenthaltsort baldigst anzuzeigen.

[1186] **F. Marsch**,
Papier- u. Kunsthandlung, Breslau.

The London-Times,

Punch and New-York englich and german news-papers are only kept at Mr. **E. Astel's Restauration (Hôtel de Rome)** 17 Albrechts-Street, Breslau.



Circus Kaerger.

Heute Donnerstag:

Grosse Vorstellung

der Chinesen

Arr-Hee und Sam-Ung

mit Präsent-Austheilung.

Während dieser Vorstellung wird Mr. Arr Hee 12 werthvolle Geschenke austheilen.

Hauptprämien sind: eine werthvolle Tisch-Uhr in Bronce mit Glasglocke (echt französische Pendule), eine einfache Tischuhr, ferner 4 Paar prachtvolle Vasen, 4 Paar Leuchter und 2 Damenfächer.

Jeder Besucher der Logen erhält 5 Loose, des Parkets 4, des 1. Platzes 3, des 2. Platzes 2, der Gallerie 1 Loos. Im Beisein des Publikums werden soviel Nummern, als ausgegeben sind, in einen Hut gethan und von einem anwesenden Zuschauer gezogen.

Die hier aufgeführten Gegenstände werden ganz bestimmt unter das heute Abend im Circus anwesende Publikum vertheilt, und sind dieselben während des heutigen Tages bei Herrn **A. Ehrlich**, Nicolaistr. 13, in Augenschein zu nehmen.

Billets sind im Circus von 11—4 und von 6—9 Uhr und bei Herrn **A. Ehrlich** zu haben. [1206]

Heiraths-Gesuch.

Ein vermögender Kaufmann, 25 Jahre alt, von angenehmem Aeußeren und solidem Charakter sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen und Wittwen, wenn auch ohne bedeutendes Vermögen, doch mit echter Weiblichkeit und häuslichem Sinn ausgestattet, belieben ihre Adresse sub H. v. P. franco Breslau poste restante einzusenden. Strengste Discretion auf Ehrenwort. [1603]

Drei Thaler Belohnung

demjenigen, welcher einen am 7. d. Mts. in Liegnitz abhanden gekommenen, auf den Namen „Flick“ hörenden Hühnerhund von schwarzer Farbe und mit weißen Flecken an der Brust dem Unterzeichneten zurückbringt.

[1606] **Schaube**, Reg.-Assessor,
Liegnitz, Jachmannstraße Nr. 7.

Aufforderung.

Der bei uns verübte Messer-Diebstahl ist nun public geworden, und da, trotzdem wir täglich anonym Messer erhalten, dennoch eine Anzahl fehlt, so machen wir event. diejenigen, welche noch im Besitz derartig gekaufter Messer sich befinden, darauf aufmerksam, Solche innerhalb 8 Tagen an uns gegen Rückerstattung des Kaufgeldes abzuliefern, da sich dieselben sonst Unannehmlichkeiten aussetzen, denen sie sich auf diese Weise entziehen könnten.

Comptoir, [1547]
Antonienstraße 23, im Hofe.

Regelmäßige Dampfschifffahrten.

Nach Kopenhagen u. Gothenburg.

Der schnellfahrende und mit geräumigen, comfortablen Kajüten ausgestattete A. I. Dampfer „Orion“ jeden Sonnabend Mitt.

Passage-Preise: [65]

Nach { Gothenburg Kaj. Thlr. 11⅔. Deckspl. Thlr. 5⅔.
Nach { Kopenhagen " " 6 " " 3

Nach Danzig (Elbing).

A. I. Dampfer „Colberg“ am 1., 11. und 21. jeden Monats Morgens.

Nach Königsberg (Elbing u. Tilsit).

A. I. Dampfer { „Borussia“ am 7., 17., und 27. / „Stolp“ am 2., 12. u. 22. } jeden Monats Morgens.

Rud. Chr. Gribel in Stettin.

Mit 50,000 Thlrn. oder auch mehr

sucht ein junger Kaufmann sich bei einer Leinengarn-Spinnerei oder einem größeren Leinengeschäft zu betheiligen. Man bittet etwaige Offerten unter Lit. D. B. No. 50 poste restante Berlin baldigst franco einzusenden.

Radicale Heilung

aller Arten von **Unterleibsbrüchen** und Vorfällen durch die Methode und Bruchbänder des Herrn Dr. **Thevissen**, welcher sich seit 30 Jahren speciell mit der **Heilung der Bruchkranken** beschäftigt. Derselbe wird **bis zum 24. August in Beckers Hotel garni**, Albrechtsstraße Nr. 39 in Breslau, zu sprechen sein und sich während seines Aufenthaltes gleichzeitig mit **Behandlung der meisten Nervenkrankheiten** und schmerzhaften Affectionen, so wie mit der **Heilung der Harthörigkeit** und **Taubheit** befassen. [1176]

Für Augenkranke. [800]

Zur gefälligen Notiz, daß der von mir angefertigte

Augenbalsam

für jede Augenkrankheit zu empfehlen ist; für schwache, für skrophulöse, für entzündete Augen, bei einem rheumatischen Uebel, sebst für solche Augen, an denen in Folge einer Entzündung ein Fleck oder ein Fell entstanden ist. Für Kinder sowohl wie für Erwachsene.

C. Müller, Dessau,
Poststraße 12.

Bekanntmachung. [1198]

Vom 15. August d. J. ab wird zwischen der Station der Oberschlesischen Eisenbahn Kattowitz einerseits und den Stationen des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes Gera-Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach, Kassel, Frankfurt a. M., Heidelberg, Baden und Basel andererseits eine directe Expedition von Personen mit ihrem Reisegepäck in erster und zweiter Wagenklasse eingeführt.

Die betreffenden Billets haben eine Giltigkeit von fünf Tagen, und kann der Reisende auf allen in dem Billet besonders aufgeführten Stationen seine Reise unterbrechen und von der einen zur anderen fortsetzen, so lange die Giltigkeit seines Billets dauert.

Breslau, den 8. August 1863.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oppeln-Tarnowitzer-Eisenbahn.

Es sollen 60 Centner Brennöl für den diesseitigen Betrieb im Submissionswege beschafft, und im Laufe der Jahre 1863 und 1864 allmählich geliefert werden. Die Lieferungsbedingungen, auf Grund deren die Offerten einzureichen sind, übersendet die Unterzeichnete auf (portofreies) Verlangen. [1209]

Oppeln, den 10. August 1863. **Betriebs-Direction.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Wir machen hierdurch bekannt, daß **Sonntag den 16. August** in diesem Jahre der **letzte Extrazug** von **Breslau** nach **Freiburg** abgelassen wird. [1185]

Breslau, den 10. August 1863. **Directorium.**

Kunst-Ausstellung.

Das grosse, von Sr. Majestät dem Könige mit 15,000 Thalern für die National-Gallerie in Berlin angekaufte Bild vom Professor **C. F. Lessing:**

„Huss vor dem Scheiterhaufen“

ist uns auf kurze Zeit zur Ausstellung überlassen. — Wir machen das gesammte kunstliebende Publiblikum darauf aufmerksam, dass ein solches Meisterwerk deutscher Kunst nur sehr selten geschaffen und hier aufgestellt werden möchte. Wir bitten dringendst, die wenigen Tage der Ausstellueg nicht ungenützt vorübergehen zu lassen und sich zu einem recht zahlreichen Besuche in unserem Ausstellungs-Locale — dem Ständehause — einfinden zu wollen.

Der Saal ist **von Donnerstag den 13. August ab täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags** geöffnet.

Entree, laut Kontrakt mit dem früheren Besitzer des Gemäldes, **ohne Ausnahme der Kunstvereins-Mitglieder** 5 Sgr.

Der freie Eintritt in die Gemälde-Gallerie, woselbst die Verloosungs-Bilder ausgestellt sind, ist den Mitgliedern vor wie nach gestattet.

Der Verwaltungs-Ausschuss des Schlesischen Kunst-Vereins.

Bei **V. Wichura** in Ratibor ist in Commission erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [1182]

Bad Königsdorf-Jastrzemb oder die drei Elisen.

Eine Bad-Novelle von **Neumann.**

Preis 1 Thaler.

Inhalt: Einleitung. — Loslau. — Königsdorf-Jastrzemb. — Peterwitz. — Landecke. — Troppau. — Teschen. — Ustron. — Tatragebirge. — Krakau. — Schluß.

In novellistischer Form nicht allein eine Beschreibung des bereits und mit Recht zu bedeutendem Rufe gelangten Bades Königsdorf-Jastrzemb, seiner Umgebungen und nächstgelegenen Partien, — sondern eine lebensfrische und mit geistreichem Humor geschriebene Schilderung dortiger Zustände und Persönlichkeiten.

Berühmteste Mineralquellen, Ausgedehnte Promenaden, Hotels, Restauration.

Bad Wildungen,

Theater, Concerte, Feste, Bälle, Lese-Cabinet, Musik dreimal des Tages.

Station Wabern an der Main-Weser-Bahn, 1 Stunde von Cassel. [526]

Die Conversations-, Lese- u. Spiel-Salons des neuen Kurhauses sind täglich geöffnet.

Die **Bank** von **Wildungen** ist die **einzige**, an der man Roulette mit ¼ **Zero** und **Trente et quarante** mit ¼ **Refait** spielt, wodurch dem Pointeur ein Vortheil von **75%** gegen alle übrigen Banken geboten wird. — Bei Ankunft eines jeden Zuges in Wabern stehen Wagen zur Weiterbeförderung bereit. [526]

Mein Tuchlager

befindet sich jetzt: [1601]

Ring 24, erste Etage.

A. Stern jun.

Eine Partie

Lyoner Spitzentücher

empfehlen zur Hälfte des früheren Werthes [1184]

Poser & Krotowski.

Das Schlesische Landwirthsch. Central-Comptoir,

ausgezeichnet auf der

internationalen landw. Ausstellung zu Hamburg

durch die

grosse Medaille,

empfiehlt unter Garantie der Echtheit

Dungmittel:

Peru- und Baker-Guano — Stassfurter Kali-Salz — Knochenmehl — Chili-Salpeter — Düngergips — Poudrette — Superphosphat von Knochenmehl oder **Baker-Guano — Rapskuchenmehl;**

Wintersaat:

Bibitz — grosskörnigen holländischen Riesenraps — Schirmraps,

Weizen: **Probsteier** in Original- und 1. Absaat, **Frankensteiner weissen, englisch. gelben (haklings prolific)** und **rothen (clovers read), schottischen, Blumen-, Braunschweiger Weizen;**

Roggen: **Probsteier** in Original- und 1. Absaat, **Correns-Stauden-, Riesenstauden-, Seeländer, Campiner-, böhmischen, schwedischen (Malmjo u. Nyland)** u. **spanischen Doppel-Roggen;**

Wintergerste. Herbstsämereien { Stoppelrüben, Knörich, Buchweizen.

Landw. Maschinen.

Zeichnungen und Preis-Verzeichnisse sämmtlicher in Hamburg ausgestellten Maschinen liegen bei uns aus und nehmen wir Aufträge auf dieselben zu Fabrikpreisen entgegen. [1013]

Neue Schottische Voll-Heringe [1195]

empfing und empfiehlt: **Eduard Worthmann**, Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Bekanntmachung. [1062]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 80 der neuen Tauenzienstraße belegenen, auf 9212 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 26. Januar 1864, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Frhrn. v. Richthofen, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 2. Juli 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1188]

In unser Gesellschafts-Register ist heute, Nr. 327 die zu Erfurt ihren Sitz und in Breslau, Berlin und Leipzig Zweigniederlassungen habende, unter der Firma: **Versicherungsgesellschaft Thuringia** bestehende Aktiengesellschaft, und folgender, die Rechtsverhältnisse derselben betreffende Vermerk eingetragen worden:

Die Gesellschaft beruht auf dem Statute vom 15. Juni 1853 (Erfurter Amtsblatt 1853 Seite 297), bestätigt durch allerhöchsten Erlaß vom 19. September 1853 (Gesetz-Sammlung 1853 Seite 847), und ist für constituirt erklärt, laut Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Erfurt vom 14. Oktober 1853 (Amtsblatt 1853, Seite 309).

Ergänzt und erweitert ist das Statut durch:

1) den ersten Nachtrag vom 12. Februar 1856 (Amtsblatt 1856 Seite 229), bestätigt mittelst allerhöchster Ordre vom 12. Mai 1856 (Gesetz-Sammlung 1856, Seite 476) und
2) den zweiten Nachtrag vom 12. Januar 1858 (Amtsblatt 1858, Seite 174) bestätigt durch allerhöchsten Erlaß vom 6. April 1858 (Gesetz-Sammlung 1858, S. 269).

Der Gegenstand des Unternehmens ist direkte und indirekte Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung. — Die Zeitdauer des Unternehmens ist auf 50 Jahr, vom Tage der landesherrlichen Concession, den 19. September 1853 an, bestimmt.

Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt drei Millionen Thaler, und ist zerlegt in 3,000 Stück Aktien zu je 1,000 Thalern mit zwanzig Prozent baarer Einzahlung und Hinterlegung von zwei eigenen Wechseln, à 300 Thalern, zahlbar 14 Tage nach Sicht, und beziehungsweise 500 Thaler, zahlbar sechs Wochen nach Sicht.

Die Aktien sind auf Namen gestellt. Es sind davon über die Hälfte gezeichnet und laut Bekanntmachung der königl. Regierung zu Erfurt vom 14. Oktober 1853 (Amtsbl. 1853 S. 309) und 13. August 1856 (Amtsbl. 1856 S. 291) als belegt nachgewiesen.

Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen, für welche eine besondere Form nicht vorgeschrieben ist, erfolgen durch den „Preußischen Staats-Anzeiger“ zu Berlin, die „Leipziger Zeitung“ zu Leipzig, die „Frankfurter Post-Zeitung“ zu Frankfurt und die „Erfurter Zeitung“ zu Erfurt. — Die Gesellschaft wird vertreten durch den Vorstand und die Directoren, der Vorstand vertritt die Gesellschaft durch seine Handlungen gegen Dritte unbedingt. Der Director vertritt die Gesellschaft in allen Verhältnissen nach außen auf das Vollständigste, und eben so der Vice-Director, wenn er den Director zu vertreten hat, ohne daß er den Nachweis, daß der Director verhindert ist, gegen dritte Personen und Behörden zu führen verpflichtet ist. Es bedürfen jedoch alle Akte des Directors oder Vice-Directors, um für die Gesellschaft bindend zu sein, der Gegenzeichnung eines Mitgliedes des Vorstandes. — Die Aktien müssen vom Präsidenten des Verwaltungsraths, einem Mitglied des Vorstandes und dem Director unterzeichnet sein.

Mitglieder des Vorstandes sind:

1) Der Kaufmann **Ferdinand August Morgenroth**,
2) der Kaufmann **Joseph Lucius**,
3) der Ger.-Assessor **Herrmann Lindner**;

Director ist **Ferdinand Wehle**, und Vice-Director ist der Stadtrath a. D. **Otto v. Ostrowsky**, sämmtlich zu Erfurt wohnhaft.

Breslau, den 3. August 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht Leobschütz.

Das dem Gutsbesitzer **Johann Gottlob Hildebrandt**, dem Oekonom **Julius Wilhelm Theodor Hildebrandt** und der verehelichten Sergeant **Thau, Emilie Charlotte**, geborene **Hildebrandt**, gehörige sub Nr. 203 Stadt Leobschütz gelegene Wohn- und Schankhaus nebst Gärtel und Stallung, abgeschätzt auf 5255 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

den 28. November 1863, von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der Gutsbesitzer **Johann Gottlob Hildebrandt** und der Gutsbesitzer **Carl Bernert**, modo deren Erben, werden hiermit öffentlich vorgeladen. [769]

Leobschütz, den 29. April 1863.

Ein flockhaariger schwarzer **Vorstehhund**, auf den Namen **Rollo** hörend, ist gestern verloren gegangen. Der ehrliche Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung bei **H. Kater**, Wurstfabrikant, Schwerdtstraße, im Viehkruge. [1604]

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung, zu Ratibor.

Das der **Carolina,** verwittwet gewesenen **Heidrich,** wieder verehelichten **Honka,** gebornen **Frank** und Genossen gehörige Bauergut Hypotheken-Nr. 6 von Odersch, dorfgerichtlich geschätzt auf 5002 Thlr., soll
am 8. Februar 1864,
von Vormittags 11 Uhr ab,
an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserem Büreau II. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden, [1042]

Ratibor, den 25. Juni 1863.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1187] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist sub Nr. 32 die unter der Firma **M. Hamburger** zu Reichenbach i. Schl. begründete, aus dem Kaufmann **Meyer Hamburger** daselbst als persönlich haftenden Gesellschafter und zwei Commanditisten bestehende Commandit-Gesellschaft zufolge Verfügung vom 8. August d. J. an demselben Tage eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl., am 8. August 1863.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

[1168] **Bekanntmachung.**

Die 5. Lehrerstelle an hiesiger evangelischer Stadtschule, mit der ein Jahres-Gehalt von 200 Thlr. und freier Wohnung verbunden ist, soll anderweit besetzt werden. Bewerber um dieselbe wollen sich unter Einreichung ihrer Qualifications- und sonstigen Zeugnisse bis zum 1. September d. J. bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Poln.-Wartenberg, den 6. August 1863.
Der Magistrat.

[1147] **Nachlaß-Auction.**

Morgen Freitag den 14. d. M. Vorm. von 9 Uhr ab werde ich Klosterstr. Nr. 83 im Hofe 2 Treppen hoch
einige **Möbel, Betten, Frauenkleider und Hausgeräthe**
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Guido Saul, Auct.-Commissarius.

[1148] **Cigarren-Auction.**

Morgen Freitag den 14. d. M. Nachm. von 3 Uhr ab werde ich in meinem Auctionslokale Ring Nr. 30 eine Treppe hoch
30 Mille Java-Cigarren
meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
Guido Saul, Aukt.-Commissarius.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwuchsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Dessauerstraße Nr. 14. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [1069]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Pacht- oder Kauf-Offerte.

Ein lebhaftes Commandit-Geschäft einer bedeutenden Tabak- und Cigarren-Handlung, mit guter fester Kundschaft in einer größeren Provinzialstadt, dem Sitze mehrerer Behörden und einer starken Garnison, ist unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres Abends nach 7 Uhr bei Herrn **B. Hausfelder,** Gartenstraße 38, II. Etage. [1201]

Einige hundert Schock kieferne **Baumpfähle,** 9 Fuß lang, 2 Zoll Zopf, das Schock 4 Thlr. ab Breslau, sind zu verkaufen. Näheres bei [1605]
A. Geisler, Albrechtsstraße 16.

Zur Vertilgung der **Wanzen, Schwaben, Motten** ꝛc. ist stets vorräthig:

Wanzen-Aether,
ein Radicalmittel zur Vertilgung der Wanzen und Brut, die Flasche 10 Sgr.

Wanzen-Tinctur,
Vertilgungsmittel der Wanzen und **Küchen-Schwaben,** die Flasche 5, 7½ und 15 Sgr.

Motten-Kerzen
als Räucherung gegen die Motten, das Stück 1 Sgr.

Motten-Pulver,
zum Schutz der Pelzwerke, Teppiche, Gaderoben-Stücke ꝛc., die Büchse 5 Sgr.

Insekten-Tinctur, die Flasche 6 Sgr.

Echt pers. Insekten-Pulver
stärkster Qualität in Schachteln, à 2½, 5, 10 und 15 Sgr., so wie pfundweise.
Spritzmaschine dazu 7½ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.
Bestellungen von auswärts, werden prompt effectuirt. [1193]



Höchst wichtig für Zuckerfabriken!

Im Verlage von **Eduard Trewendt in Breslau** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Jahres-Bericht
über die Untersuchungen und Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Zuckerfabrikation
von Dr. **C. Scheibler** und Dr. **K. Stammer.**

Jahrgang I. und II. 1861 und 1862. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.
Gr. 8. 28½ Bogen. Elegant broschirt. Preis 3 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Werk, welches die Fortschritte und Untersuchungen auf dem Gebiete der Zuckerfabrikation zusammenstellt, wie sie in den verschiedensten Zeitschriften und Werken bekannt geworden sind, und dessen I. Jahrgang die beiden Jahre 1861 und 1862 zusammenfaßt, wird gewiß allen Zuckerfabrikanten, bei dem bekannten Mangel eines den gleichen Zweck erfüllenden Buches, ein willkommenes sein. — Auch in den folgenden Jahren soll, so früh, wie es jedesmal der Abschluß der verschiedenen Zeitschriften erlaubt, ein ähnlicher Bericht erscheinen, und dürfte in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes für die Gesammt-Fabrikation eine günstige Aufnahme dafür gewiß sein. [1090]

Versicherte Hypotheken
werden kostenfrei nachgewiesen durch [1091]
Ed. & Em. Gradenwitz, Reuschestraße Nr. 48,
Special-Agenten für **Breslau**
der preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Die neuen **Preis-Verzeichnisse** der Samenhandlung **Ernst & von Spreckelsen, J. G. Booth & Co. Nachfolger** in **Hamburg** sind angekommen und gratis zu haben bei [1187]
C. F. G. Kaerger, Neue-Oder-strasse Nr. 10.

Die Waaren-Niederlage
Ring Nr. 5, im Keller, [1591]
offerirt zu nachstehenden Preisen:

besten reinschmeckenden **Java-Kaffee**	mit	10	Sgr.	8	Pf.	fürs	Pfund,
reinschmeckenden do.	„	10	„	4	„	„	„
besten reinschmeckenden **Java-Kaffee** gebrannt	„	13	„	6	„	„	„
besten **Rangoon-Reis**	„	1	„	10	„	„	„
besten **Arracan-Reis**	„	2	„	2	„	„	„
besten **Patna-Reis**	„	2	„	8	„	„	„
besten **Java-Tafel-Reis**	„	3	„	6	„	„	„
besten **Sincapore-Pfeffer**	„	6	„	3	„	„	„
beste **Rosinen**	„	5	„	—	„	„	„
besten hellen **Tischler-Leim**	„	4	„	6	„	„	„

Zur gefälligen Beachtung.

Das ausgezeichnetste Mittel, dessen man sich zum putzen und reinigen von Messing, Blech, Zinn ꝛc. bedient, sind die

Echt Engl. Patent-Putzsteine
(Brown & Comp.);
ich empfehle dieses Mittel, besonders Militärs, Fabrikanten, Klempnern, so auch Haushaltungen,
1000 Stück 50 Thaler,
im Einzelnen 2½ Sgr. pro Stück. Wiederverkäufer erhalten einen **bedeutend billigeren Preis.**
Paul Neugebauer,
[1208] Ohlauerstraße Nr. 47, nahe der Wache.

Zur Saat empfehle: [1144]
Stoppelrüben-Samen, Haidekorn und langrankigen Knorich.
Carl Fr. Keitsch, Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Schirm-Raps — Colza parapluie,

der seiner ganzen Natur nach geeignet erscheint, einen hervorragenden Rang unter den Oelfrüchten einzunehmen, einen sehr reichlichen Körnerertrag liefert, auf Sandboden gedeiht, wo anderer Raps nicht mehr zu bauen ist und eine große Widerstandsfähigkeit gegen rauhe Witterung besitzt, der aber gedrillt werden muß und nicht zu früh in die Erde gebracht werden darf, empfehlen zur Saat billigst: [626] **J. F. Poppe & Co. in Berlin.**

Aufträge nehmen entgegen die Herren **Gebrüder Staats in Breslau,** Karlsstr. 28.

Auf **Probsteier Saat-Roggen und Saat-Weizen**
nehmen für die Herren **J. F. Poppe & Co.** in Berlin Aufträge entgegen:
[627] **Gebrüder Staats,** Breslau, Karlsstraße 28.

Vollständige Gasbeleuchtungs-Einrichtungen
incl. **Beschaffung von Leuchtern für Geschäftslocale** ꝛc. übernimmt:
[1102] **H. Meinecke, Mauritiusplatz 7.**

Himbeer-, Citronen- und Kirsch-Limonaden,
eigener Fabrik von diesjähriger Ernte, empfiehlt Engross'sten in bekannter vorzüglichst guter Qualität, zu den billigsten Preisen: [1205]
Neustadt in **Oberschlesien.** **J. Mokrauer.**

Neue Schott. Voll-Heringe
empfing und offerirt in ganzen und getheilten Tonnen, die 1/16 To. für 1 Thlr. excl. Fäßchen.
[1205] **Gotthold Eliason,** Reuschestraße 63.

Elastische Hühneraugen- und Ballen-Ringe,
welche den Schmerz sicher und schmerzlos sofort beseitigen. Das Stück 1 Sgr., 12 Stück 10 Sgr. [1190]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Dach-Pappen
eigener Fabrik,
guten englischen
Steinkohlentheer u. Steinkohlenpech
offeriren billigst:
Stalling & Ziem,
Nicolai-Platz 1. [1012]

[1189] **Karl Baschin's**
Norweg. Leberthran
aus frischen Dorschlebern, krystallhell, frei von allen fauligen Beimengungen, die Flasche 10 und 20 Sgr., ist wieder angekommen.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Von meinem gut assortirten Seifen-Lager empfehle ich als vorzügliche **Waschseifen**
Wiener Apollo-,
Berliner Oberschal-,
Oranienburger-,
Talg-Kern-,
Eschweger-,
Palm-Kern- und
Harz-Seife,
Liverpooler,
sehr geeignet zum schauern, sowie rothe und weiße Cocos-Seife und andere diverse Toiletten-Seifen. [1191]
W. Kirchner, Hintermarkt Nr. 7.

Täglich frische triebkräftige
Presshefe
empfängt und empfiehlt geehrten Hausfrauen Bäckern und Conditoren [1192]
W. Kirchner, Hintermarkt Nr, 7.

Himbeer-Syrup
von neuer Ernte offeriren in bekannter guter Qualität: [1049]
Wecker & Strempel,
Junkernstrasse, goldene Gans.

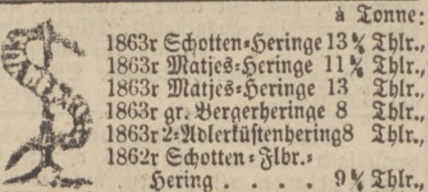


[56]

Stein-Dachpappen,
in bekannter Vorzüglichkeit aus der berühmten Fabrik der Herren **Albert Damcke & Co. in Berlin,** nur allein echt bei [773]
Jos. Pappenheim,
Roßmarkt 12.
Auch complete Dachungen unter Garantie.

Wallnußseife,

nach dem Recept des Sanitätsrath Dr. **Nega** bereitet und der Sanitätspolizei vorgelegt und von ihr empfohlen, bewährt sich unausgesetzt als das beste Mittel gegen [980]
nasse und trockene Flechten, krätzartige Ausschläge, Schorfbildungen, Drüsenanschwellungen und alle von Scropheln herrührenden Leiden
und wird von uns für Kinder zarten Alters in Stücken à 4 Sgr., für Erwachsene in solchen à 5 Sgr. angefertigt und verkauft.
Ohlauerstr. Nr. 14. **Piver & Co.** Ohlauerstr. Nr. 14.



à Tonne:
1863r Schotten-Heringe 13¾ Thlr.,
1863r Matjes-Heringe 11¾ Thlr.,
1863r Matjes-Heringe 13 Thlr.,
1863r gr. Bergerheringe 8 Thlr.,
1863r 2-Adlerküstenhering 8 Thlr.,
1862r Schotten-Flbr.-Hering . . . . 9¾ Thlr.,
1862r große Berger-Heringe . . 7¾ Thlr.,
1862r kleine Berger-Heringe . . 6¼ Thlr.,
wie auch einen großen Posten sehr schönen
holländischen Jäger-Hering
vom Dampfboot, empfing soeben und empfiehlt in größeren Partien u. tonnenweise [1197]
G. Donner, Stockgasse 29, Breslau.

Neue Schott. Voll-Heringe
empfing und offerirt billigst:
[1602] **F. W. Hübner.**

Ein Knabe jüdischer Confession von rechtlichen Eltern, der polnisch spricht, findet in meiner Mode- und Band-Handlung als **Lehrling** ein Unterkommen.
Oppeln, im August 1863.
[1188] **F. Rosenthal.**

Vacanz! Ein pro Calculo geprüfter Aktuar, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann sich baldigst franco melden bei **J. Delavigne.** Breslau, Schuhbrücke Nr. 59.

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, Specerist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre A. B. poste restante Neisse. [1129]

Ein Comptoirist,
findet in einem hiesigen Geschäft eine dauernde Stelle mit 3—400 Thlr. Gehalt, Auftrag **W. Junge,** Kaufmann in Berlin, Kurstraße 45. 46. [1044]

Zum baldigen Antritt wird ein **Schreiber** gesucht, der zugleich die Beaufsichtigung der Leute auf dem Lande übernehmen muß. Derselbe muß gute Zeugnisse aufweisen können und eine gute Handschrift haben. Gehalt 60 Thlr. jährlich. Frankirte Adressen unter W. S. 12 übernimmt die Exped. der Bresl. Zeitung. [1159]

Dom. Klein-Oels sucht einen **Eleven** zum baldigen Antritt. [1084]

Tauenzienplatz 4
ist die **Hälfte der zweiten Etage,** neu renov., Termin Michaelis zu vermiethen. Näheres daselbst. [1582]

Heiligegeist-Straße Nr. 11, im zweiten Stock, ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Beigelaß vom 1. Oktober ab, zu vermiethen. [1596]

Zwei freundliche **Wohnungen,** 3 Stuben, Kabinet, Küche, Entree und Zubehör, sind Michaelis d. J. zu vermiethen Paradiesgasse Nr. 20. [1599]

Ring Nr. 53, Naschmarktseite, ist die erste Etage, bestehend aus 4 Piecen, nebst Küche und Küchenstube, Michaeli beziehbar, zu vermiethen. Näheres in der Buchhandlung daselbst. [1199]

Central-Bahnhofs-Platz 24
ist bald beziehbar eine **elegante Wohnung** im I. Stock, 4 Zimmer ꝛc. [1447]

Lotterie-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, vers. billigst: **M. Schereck,** Berlin, Königsgraben 9.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 12. August 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80—82	78	72—75	Sgr.
dito gelber	78—80	76	72—74	„
Roggen	52—54	51	49—50	„
Gerste	40—42	39	37—38	„
Hafer	32—34	31	29—30	„
Erbsen	53—55	52	49—51	„
Raps	234	226	214	Sgr.
Winterrübsen	226	218	212	„
Sommerrübsen ...	—	—	—	„
Neue Waare:				
Weizen, gelber	73—75	72	69—70	Sgr.
Roggen	51—52	50	48—49	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. G., 16⅙ B.

11. u. 12. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''26	331'''85	332''01
Luftwärme	+ 20,4	+ 16,0	+ 19,0
Thaupunkt	+ 13,4	+ 14,1	+ 9,6
Dunstsättigung	58pCt.	86pCt.	48 Ct.
Wind	NO	N	NW
Wetter	heiter	Sonnenbl.	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 19,0

Post-Bericht.
Eisenbahn-Personenzüge. [134]
(Schnellzüge sind mit * bezeichnet.)

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein:
Abg. 6 U. Früh, 12 U. 30 M. Mitt., 6 U. 30 M. Abends. — Ank. 9 U. Früh, 3 U. 33 M. Mitt., 9 U. 41 M. Abends.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. I Morg. 6 U. 50 M. II 7 U. 15 M. III 2 U. 40 M. Nachm. IV. 7 U. Abends.
An Zug I, II. und III schließt die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in Oppeln an, Zug IV geht nur bis Oppeln.
I. (Schnellzug), nur mit I. und II. Classe. III. und IV Personenzug mit I., II. und III Classe II Gemischter Zug mit allen 4 Classen; desgleichen sämmtliche Züge der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.
Ank. in Breslau aus Oberschlesien Morg. 9 U. 5 M. (nur von Oppeln); Mittags, 12 U. 5 M.; Nachm. 7 U. 47 M. und Abends 8 U. 32 M. (Schnellzug).

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 7 U. 45 M. Früh. 2 U. 15 M. Mittags nur bis Frankfurt. 7 U. 40 M. Abends, *9 U. 30 M. Abends.
Ank. *6 U. 36 M. Früh, 8 U. 35 M. Früh, 2 U. 5 M. Mittags nur von Frankfurt, 6 U. 15 M. Abends.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 7 U. 35 M. Früh, 11 U. 5 M. Früh nur bis Posen, 3 U. Mittags nur bis Kreuz.
Ank. 11 U. Früh, nur von Kreuz, 8 U. 0 M. Abends nur von Kreuz, 10 U. 10 M. Abends.

Personen-Posten.
Rimptsch. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 50 M. Früh, 3 U. 50 M. Nachmittags.
Oels (Kalisch, Ostrowo). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 8 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (Kempen). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (P.-Wartenberg). Abg. 1 U. Nachmittags, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 1 U. 10 M. Nachmittags.
Oels (Festenberg, Kreuzburg). Abg. 10 U. 30 M. Abends. — Ank. 4 U. 50 M. Früh.
Münsterberg. Abg. 8 U. Früh, 10 U. 15 M. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 7 U. 10 M. Abends.
Militsch. Abg. 12 U. 45 M. Nachmittags. — Ank. 8 U. 35 M. Abends.
Krotoschin. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 20 M. Früh, 4 U. 5 M. Nachmittags.

Breslauer Börse vom 12. August 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.								
Amsterdam .	k. S.	142¾ B.	Bresl. St. Oblig.	4½	—	B.-S.-F. Litt. D.	4½	101½ B.
dito	2 M	141⅜ G.	Posen. Pfandbr.	4	—	dito Litt. E	4½	101½ B.
Hamburg ...	k. S.	151 1/12 bz.	dito dito	3½	—	Köln-Mindener	3½	—
dito	2 M	150⅝ G.	dito neue	4	97⅝ B.	dito Prior	4	93½ B.
London.....	k. S.	—	Schles. Pfandbr.			Glogau-Sagan..	4	—
dito	3 M.	6. 20½ bz.	à 1000 Thlr.	3½	95¾ B.	Neisse-Brieger	4	94¾ B.
Paris........	2 M.	79½ bz.	dito Litt. A.	4	101¾ B.	Oberschl Lit. A.	3½	159⅝ G.
Wien öst. W.	2 M.	88 5/12 bz.	Schl. Rust. Pfdb.	4	101¾ B.	dito Lit. B.	3½	—
Frankfurt ...	2 M.	56. 24 G.	Schl. Pfdbr. C.	4	101¾ B.	dito Lit. C.	3½	159⅝ B.
Augsburg ...	2 M.	—	dito B	4	—	dito Pr.-Obl.	4	97⅝ B.
Leipzig	2 M.	—	dito dito	3½	—	dito Lit. F.	4½	101 G.
Berlin	k. S.	—	Schl. Rentenbr.	4	100 11/12 B.	dito Lit. E.	3½	85⅝ B.
Gold- und Papiergeld.			Posener dito	4	97¾ B.	Rheinische	4	—
Ducaten	—	95¾ G.	Schl Prov.-Obl.	4½	—	Kosel-Oderbrg	4	67¾ G.
Louisd'or	—	110¼ B.	**Ausländische Fonds.**			dito Pr.-Obl	4	—
Poln. Bank-Bill.	—	92 G.	Poln. Pfandbr.	4	90¼ G.	dito dito	4½	—
Oester. Währg.	—	89⅞ B.	dito neueEm.	4	—	dito Stamm	5	—
Inländische Fonds.			dito Sch.-O	4	—	Oppeln-Tarnw.	4	66½ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	—	Oest. Nat.-Anl.	4	73 G.			
Preus. Anl. 1850	4	99¼ B.	Italienische Anl.	—	71⅞ bz.	Schl. Zinkh.-A.	—	—
dito 1852	4	99¼ B.	**Ausländische Eisenbahn-Actien.**			Genfer Credit .	—	—
dito 1854	4½	102¼ B.	Warsch.-W. pr.			Minerva	5	—
dito 1856	4½	102¼ B.	Stück v. 60 Rub.	Rb.	75 G.	Schles. Bank ..	4	101⅞ B.
dito 1859	5	107⅞ B.	Fr.-W.-Nordb.	4	—	Disc.-Com.-Ant	—	—
Präm.-Anl. 1854	3½	130¼ B.	Mainz-Ludwgh.	—	—	Darmstädter . .	—	—
St.-Schuld-Sch.	3½	91 B.	**Inländische Eisenbahn-Actien.**			Oesterr. Credit	—	85⅜, ½ b.
Bresl St.-Oblig	4	—	Brsl.-Sch. Frb.	4	137⅝ B.	dito Loose 1860	—	90⅜, ¾ b.
			dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.	Gal.L.B.Slb Pr.	—	89½ B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.